

Dokumentation der wesentlichen Ergebnisse der 2. Online-Beteiligung

vom 16. April bis 25. April 2021

Die Stadt Bensheim wurde im Sommer 2019 als Förderschwerpunkt in das Landesförderprogramm Dorfentwicklung in Hessen aufgenommen. Ziel dabei ist es, die ländlichen Stadtteile Bensheims Fehlheim, Gronau, Hochstädten, Langwaden, Schönberg, Schwanheim, Wilmshausen und Zell in ihrer Funktion als Wohn- und Lebensstandorte zu stärken und diese als attraktive und lebendige Lebensräume auszugestalten. Bei diesem Prozess besonders wichtig ist die Mitwirkung der Bürgerschaft. Diesbezüglich wurde ein Beteiligungsprozess konzipiert, mit dem Ziel, themen-, orts- und zielgruppenspezifisch zu beteiligen und insbesondere die Bewohner*innen der ländlichen Stadtteile aktiv bei der Dorfentwicklung einzubinden. Basierend auf den Ergebnissen der durchgeführten Analyse durch das beauftragte prozessbetreuende Büro sowie den Ergebnissen der 1. Online-Beteiligung, der Stadtteilspaziergänge, des 1. Bürgerforums und der Teilraumveranstaltungen in allen ländlichen Stadtteilen¹ Bensheims, wurde die 2. Online-Beteiligung durchgeführt.

Vorbemerkung

Die Ergebnisse der 2. Online-Beteiligung sind in dieser Dokumentation wertungsfrei zusammengestellt. Sie spiegeln die persönlichen Einschätzungen und Wünsche der 159 Beitragenden und stehen nicht stellvertretend für das Meinungsbild der Bensheimer Bevölkerung sowie die weitere Bearbeitungsrichtung des Prozesses. Die fachliche Bewertung und Einordnung erfolgten erst in der weiteren Bearbeitung.

Die 2. Online-Beteiligung fand vom 16. April bis zum 25. April 2021 statt. Für die Beteiligung wurde das Online-Tool „Padlet“ verwendet. Hierfür wurden in einer Karte alle bis dahin erarbeiteten Maßnahmen und Projekte in den Stadtteilen und die stadtteilübergreifenden in der Kernstadt Bensheim verortet. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit die Projekte mit bis zu fünf Sternen zu bewerten. Des Weiteren konnten sie Kommentare zu den einzelnen Projekten verfassen und somit letzte Anregungen für die Finalisierung des IKEK-Prozesses geben. Die Ergebnisse der 2. Online-Beteiligung fließen je nach ihrer Wirkung und Relevanz in die Priorisierung oder bei sinnvollen Ergänzungen in die Projektausgestaltung der Projekte ein. Demnach bekamen Projekte eine höhere Priorisierung, wenn das Projekt signifikant hohe Bewertungen erhalten hat. Die Kommentare zu den einzelnen Maßnahmen wurden zur Kenntnis genommen und je nach Bedeutung und Relevanz für die Ausgestaltung des Projektes mit aufgenommen.

Aufgrund der abgestimmten Zeitschiene wird es kein zweites Bürgerforum geben, auch weil eine vor-Ort Veranstaltung aufgrund der Corona-Pandemielage nicht realistisch und umsetzbar ist. Der beschlossene IKEK-Bericht und die Endergebnisse werden bei einem Abschlussforum (vrs. im September 2021) vorgestellt und erläutert. Dabei wird auch die Umsetzungsphase und die weitere Vorgehensweise der Laufzeit bis 2027 im Dorfentwicklungsprogramm erläutert. Im Folgenden werden die wesentlichen Ergebnisse der 2. Online-Beteiligung dargestellt. Die Projekte sind nach der Reihenfolge aus dem Padlet mit Foto, der Bewertung und den Kommentaren aufgeführt. Die Nummerierung der Projekte wird in dem finalen IKEK-Bericht noch einmal angepasst und stimmt daher später mit dieser Nummerierung nicht mehr überein.

¹ Fehlheim, Gronau, Hochstädten, Langwaden, Schönberg, Schwanheim, Wilmshausen und Zell

Handlungsfeld 1: Erreichbarkeit und Mobilität & Technische Infrastruktur

Foto	Projekt	Projektbeschreibung	Bewertung	Kommentar 1	Kommentar 2	Kommentar 3	Kommentar 4	Kommentar 5	Kommentar 6	Kommentar 7
	<p>Projekt-Nr. 1: Mobile Stadtteile (I) E-Mobilität</p>	<p>Das Thema Elektromobilität gewann in Bensheim u.a. im Zuge des „Masterplan 100% Klimaschutz“ und des „Masterplan Nachhaltige Mobilität“ zunehmend an Bedeutung. Aufgrund der Lage zwischen den Metropolregionen Rhein-Neckar und FrankfurtRheinMain, in Verbindung mit dem hohen Verkehrsaufkommen im Rheintal, wurden in Bensheim in den vergangenen Jahren erhöhte Luftschadstoffwerte gemessen. In diesem Zusammenhang ist der Umstieg auf alternative Mobilitätsformen eine der wichtigsten Maßnahmen, um eine langfristige Minderung der Treibhausgasemissionen zu erreichen. Hierzu sollte ein geeigneter Ansatz entwickelt werden, der zum Ausbau der E-Mobilität beiträgt und sich nahtlos in die gesamtstädtische Mobilität einfügen kann. Wichtiger Partner bei diesem Vorhaben kann die GGEW sein, die als örtlicher Energieversorger bereits in einigen Bereichen der E-Mobilität in Bensheim tätig ist und beispielsweise beim Ausbau von E-Ladesäulen oder beim E-Carsharing tätig ist.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfung des Status Quo im Hinblick auf derzeitige Lade-Infrastruktur auf Ergänzungsmöglichkeiten durch die Stadt ➤ Ergänzung der Lade-Infrastruktur / weiterer E-Mobilitätsangebote bei zusätzlichen Bedarfen durch GGEW ➤ ggf. Informations-veranstaltungen für die Bevölkerung in Kooperation mit GGEW <p>Ort der Umsetzung: stadtteilübergreifend</p> <p>Projektträger: Stadt, GGEW, Privat</p>	<p>4,5 von 5 Sternen (20 Bewertungen)</p>	<p>Ist E-Mobilität auch beim öffentlichen Nahverkehr geplant (Busse)?</p>	<p>Wie sieht es hier mit der Infrastruktur in den "älteren" Baugebieten der Ortsteile aus? Sind die Stromnetze entsprechend leistungsfähig?</p>	<p>Aber bitte am Ende soll das kein Marketing für GGEW werden. Privat bleibt Privat und öffentlich müssen Stadt und GGEW ran!</p>				
	<p>Projekt Nr. 2: Mobile Stadtteile (II) gesamtstädtisches Mobilitätskonzept</p>	<p>Im Rahmen des Masterplans zur nachhaltigen Mobilität wurde für das Stadtgebiet von Bensheim eine vergleichsweise hohe Verkehrsbelastung festgestellt. Neben dem grundsätzlichen Umstieg auf alternative Mobilitätsformen gilt es daher, den Anteil des motorisierten Individualverkehrs im gesamtstädtischen Modal Split insgesamt zu verringern und eine gleichmäßige, multimodale Verkehrsmittelnutzung zu erreichen. Dazu bedarf es geeigneter Konzepte und Maßnahmen, mit denen vor allem der ÖPNV/ Ruftaxi sowie der Rad- und Fußverkehr gefördert werden kann. Dabei sollten beispielsweise auch Aspekte wie Shared Mobility-Ansätze, P+R-Plätze und die Digitalisierung des Verkehrs berücksichtigt werden. Ein gesamtstädtisches Mobilitätskonzept stellt hierbei eine geeignete Möglichkeit dar, um diese diversen Zielsetzungen zu bündeln, aufeinander abzustimmen und somit zu den übergeordneten Klimaschutzzielen beizutragen. Gleichzeitig sollten Einzelbelange in den Stadtteilen berücksichtigt und auf spezifische Problemstellungen eingegangen werden. Einzelne ländliche Stadtteile sind von einem starken Durchgangsverkehr sowie damit in Zusammenhang stehenden Geschwindigkeitsverstößen geprägt. Gleichzeitig stellt die Organisation des ruhenden Verkehrs vor allem in engen Siedlungsbeständen (z.B. Gronau oder Zell) eine große Herausforderung dar. Dieses Problem sollte noch einmal dezidiert betrachtet und individuelle Lösungsvorschläge erarbeitet werden. Insgesamt muss</p>	<p>4,5 von 5 Sternen (19 Bewertungen)</p>	<p>Bitte das Konzept der Mobilitätsstationen weiter verfolgen.</p>	<p>Welche Stadtteilthemen aus den Dorftwicklungsworkshops sind jetzt hier gebündelt?</p>	<p>Auf sicheren und breiten Radwegen von den Ortsteilen zur Innenstadt, Radstraßen ermöglichen, Mobilität auf Anfrage: zu jedem Zeitpunkt, zu günstigen Preisen (Jahresticket), mit dem passenden Mobilitätstyp (Lastenrad, Auto mit Anhänger, Bus, Taxi, Rad, Auto mit großem Laderaum...)</p>	<p>In diesem Zusammenhang bitte auch an barrierefreie Lösungen denken!</p>	<p>Es sollte unbedingt eine Lösung für den ruhenden Verkehr in den Stadtteilen gefunden werden. Durch die vielen parkenden Fahrzeuge ist besonders in den engen Tälern wie Zell und Gronau die Situation für Radfahrer, aber auch für Fußgänger sehr gefährlich, da oft der Gehweg als „Straße“ missbraucht wird.</p>	<p>Eine funktionierende (z. B. zur vollen Stunde) Busverbindung in die einzelnen Stadtteile auch an Wochenenden insbesondere Richtung Fehleheim wäre ein Schritt in die richtige Richtung. Dies besonders im Hinblick auf Jugendliche!</p>	

	<p>die Mobilität und somit die Erreichbarkeit der Innenstadt und Auerbachs sowie weiterer für die Versorgung wichtiger Anlaufstellen gesichert werden, um langfristig die Attraktivität der Stadtteile beizubehalten oder sogar noch auszubauen.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <p>– Noch nicht bekannt –</p> <p>Ort der Umsetzung:</p> <p>stadtteilübergreifend</p> <p>Projektträger:</p> <p>Stadt</p>								
	<p>Projekt Nr. 3: Bänke, Mülleimer und Beleuchtung auf öffentlichen Wegen und Straßen</p> <p>Die Sicherheit und Attraktivität von Wegen und Straßen innerhalb der Stadtteile, aber auch auf verbindenden Straßen dazwischen, soll zukünftig über kleinteilige Maßnahmen sichergestellt werden. An ausgesuchten Stellen kann durch das Aufstellen zusätzlicher Mülleimer, Hundetoiletten/ Hundekotbeutelspender oder Sitz- und Picknickmöglichkeiten die Qualität des öffentlichen Raums verbessert werden. Das Sicherheitsgefühl könnte durch zusätzliche Straßenlaternen an wichtigen verbindenden Wegbereichen gestärkt werden. Unter Berücksichtigung von Instandhaltung und dabei entstehender Kosten, sollte dies an sorgfältig ausgewählten und zuvor geprüften Stellen geschehen. Insbesondere das Aufstellen neuer Straßenbeleuchtungen ist mit hohen Kosten verbunden, sodass die Sinnhaftigkeit zunächst geprüft werden sollte. Ein in der Beteiligung genannter Bereich, der geprüft werden kann, ist beispielsweise die Verbindungsstraße zwischen Fehlheim und Schwanheim, deren Ausleuchtung bemängelt wurde.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bedarfserhebung und Standortauswahl ➤ Auswahl geeigneter Ergänzungsmöglichkeiten (z.B. Bank, Mülleimer etc.) ➤ Sicherstellung von Finanzierung, Pflege und Wartung (z.B. Patenschaften, Fördertöpfe etc.) <p>Ort der Umsetzung:</p> <p>stadtteilübergreifend</p> <p>Projektträger:</p> <p>Stadt, Privat</p>	<p>4,5 von 5 Sternen (20 Bewertungen)</p>	<p>Bänke und Mülleimer finde ich wichtig. Wenn jeder seinen Müll wieder mitnehmen würde, könnte man sich die Kosten für die Mülleimer sparen. Leider klappt das nicht. Beleuchtung finde ich nicht so wichtig. Da kann man viel Kosten sparen.</p>	<p>Bitte auch die Feldwege beim Thema zusätzliche Mülleimer miteinbeziehen (gerade bei den beliebten Gassirunden).</p>	<p>Bzgl. zusätzlicher Sitzgelegenheiten/ Picknickmöglichkeiten wären evtl. kleine öffentliche Grillplätze o. ä. noch interessant</p>	<p>Bei der Beleuchtung bitte ich darum, nicht noch mehr Lichtverschmutzung und Belastung für die Tiere zu generieren. Licht, das nur nach unten (und nicht nach oben) strahlt, nicht zu hell ist; ggf. sogar mit Bewegungsmeldern, um Energie zu sparen könnten umwelt- und tierfreundliche Varianten sein. Vielleicht lassen sich über den BUND oder den VCD best practice Beispiele finden?</p>	<p>V.a. Mülleimer finde ich wichtig. Es liegt immer wieder zu viel Müll einfach in der Natur herum. Z.B. rund um die Weinberge und beim Aussichtspunkt am Altarberg.</p>		
	<p>Projekt Nr. 4: WLAN-Hotspot an DGH's/ öffentlichen Gebäuden</p> <p>Die Verbesserung des öffentlichen Raums bedeutet nicht nur eine Verbesserung der sichtbaren Ausstattungsmerkmale, sondern sollte auch Aspekte wie frei zugängliches Internet in den Blick nehmen. Aus diesem Grund spielt die Bereitstellung sogenannter WLAN-Hotspots eine Rolle in den Stadtteilen. Teilweise bestehen hier bereits Angebote der öffentlichen Hand aber auch von privater Seite. An diese Strukturen, vor allem der Bestehenden in der Innenstadt, gilt es anzuknüpfen beziehungsweise Überlegungen anzustellen, wie dies in den Stadtteilen mit bislang fehlendem Angebot umgesetzt werden kann. Hierbei gilt es, unterschiedliche Punkte wie Nachbarschaftsverträglichkeit, Betreibermodelle, Ausstattungstechnik oder Datenschutz zu beachten. Eine Übersicht und Hilfestellung bietet der Leitfaden „Öffentliche WLAN-Netze in Kommunen“ des Landes Hessen (https://www.breitband-in-hessen.de/mm/Leitfaden_WLAN_final.pdf),</p>	<p>4 von 5 Sternen (21 Bewertungen)</p>	<p>Betr. DGH Langwaden.</p>	<p>WLAN ist zwar vorhanden, jedoch durch die Wahl eines Anbieters, der keine brauchbare Datenrate (hier 0,38 MB) leisten kann, unbrauchbar.</p>	<p>In den Ortsteilen wie z. B. Schwanheim bekommt man oft keinen vernünftigen Internetausschluss mit entsprechend hoher Datenrate, die zunehmend wegen Home Office wichtig wird. Hier</p>	<p>5G bietet die Möglichkeit von Network Slicing. Hier könnte man prüfen, in wie weit man das für einzelne Ortsteile nutzen kann, um eine den heutigen Ansprüchen genügende Datenrate für alle zu bekommen.</p>			

	<p>der aufzeigt, wie ein solches Netz geplant werden kann, welche Modelle der Umsetzung in Frage kommen, welche rechtlichen Aspekte dabei zu berücksichtigen sind und wie sich die Zukunftsfähigkeit mit Blick auf 5G-Mobilfunk darstellt.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Zielsetzung formulieren und Bedarfe klären (Informationsveranstaltung) ➤ Einbindung lokaler (und überregionaler) Partner prüfen ➤ Ausbau des WLANs (vgl. Checkliste Leitfaden) <p>Ort der Umsetzung: stadtteilübergreifend</p> <p>Projektträger: Stadt</p>				muss dringend gehandelt werden.				
 <p>Projekt Nr. 5: Bewerbung der Breitbandverfügbarkeit in den Stadtteilen</p>	<p>Die Breitbandverfügbarkeit ist mit einer fast flächendeckenden Verfügbarkeit von 50 Mbit/s in den Stadtteilen als gut und heutigen Anforderungen entsprechend als ausreichend zu bewerten. Auch der regionale Anbieter GGEW stellt diese Internet-Geschwindigkeit zur Verfügung. Nichtsdestotrotz wurde die Breitbandverfügbarkeit im Rahmen der Bürgerbeteiligung häufig als mangelhaft geschildert. Auch die GGEW ist bereits auf diese Diskrepanz gestoßen und daher bemüht, zukünftig vermehrt über das Angebot zu informieren. Ein weiterer Ausbau der Breitbandverfügbarkeit wäre mit Blick auf zunehmende Homeoffice-Aktivitäten und den sich dadurch veränderten Anspruch an Wohnstandortqualitäten zu befürworten, da bereits das heutige Angebot mit 50 Mbit/s in einigen Haushalten zu Engpässen führt und die Breitbandverfügbarkeit daher mit Blick in die Zukunft in den Stadtteilen weiter ausgebaut werden kann. In Teilen der Stadtteile und der Innenstadt sind bereits heute 100, 200 und eher seltener 1000 Mbit/s verfügbar.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Information der Ortsbeiräte und der Bürgerschaft ➤ Kontinuierlicher Ausbau und Verbesserung des Angebots insb. in den Stadtteilen ➤ Regelmäßige Rückkopplung Angebot und Nachfrage <p>Ort der Umsetzung: stadtteilübergreifend</p> <p>Projektträger: GGEW</p>	5 von 5 Sternen (20 Bewertungen)	Die Anforderungen an die Internetleistung steigen permanent. 50 Mbit/s sind in vielen Situationen schon zu wenig.	Ich wohne am Berliner Ring. Hier gibt's maximal 20k, auch von GGEW. Schwanheim und Lautertal haben besseres Internet.	Ausbau dringend in den Stadtteilen nötig. Wenn mehrere im Home Office arbeiten und Kinder zunehmend auch im Netz spielen und Schularbeiten machen, reichen die 50 Mbit/s niemals	In einigen Straßen in Fehlheim (z.B. Eichenweg) ist die Internetverbindung unterirdisch. Von Glasfaser kann man da nur träumen. Home-Office und Home-Schooling sind fast unmöglich!	Der Ausbau ist mehr als dringend. Gerade jetzt in der Zeit, in der zunehmend mehr Personen im Home Office sitzen und das auch dauerhaft nutzen werden.	Hier kann man nur auf alternative Anbieter zu den Großen Hinweisen. ALLE Stadtteile in Bensheim sind mindestens mit 25 Mbit/s von einem lokalen Anbieter ausgebaut. Die meisten sogar mit 50 Mbit/s.	Ich bin definitiv für Vectoring mit mindestens 100k. Am besten wäre Super Vectoring bei 250k. Langwaden hat teils 50k. Ist aber durch die Homeoffice Situation leider auch sehr mager.
 <p>Projekt Nr. 6: Ausbau des Mobilfunknetzes - Zell -</p>	<p>Einige der ländlichen Stadtteile weisen große Defizite hinsichtlich des Mobilfunkempfangs auf. In Hochstädten beispielsweise ist der Empfang mit dem Handy so gut wie nicht vorhanden. Auch in Schwanheim und Zell wurden Probleme diesbezüglich geschildert. Zumindest in letzterem ist das Aufstellen eines Mobilfunkmasten bereits in Planung, für die anderen Stadtteile gilt es noch Lösungen zu finden. Dies liegt jedoch nicht in der Hand der Stadt, sondern muss von einem entsprechenden Anbieter umgesetzt werden, da diese in der Regel verpflichtet sind, ein flächendeckendes Netz aufzubauen. Gleichzeitig braucht es einen geeigneten Standort für einen solchen Masten, was</p>	4,5 von 5 Sternen (17 Bewertungen)	Gerne auch für besseren Radioempfang!						

	<p>sich oftmals als größere Herausforderung darstellt. Möglicherweise könnten die Stadt/ die Ortsbeiräte hierbei unterstützend tätig werden.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bedarfsermittlung und Standortsuche durch Ortsbeiräte/ Private ➤ Ansprache Netzbetreiber durch Ortsbeiräte/ Private ➤ Überprüfung der Umsetzungsmöglichkeiten durch Anbieter <p>Ort der Umsetzung:</p> <p><i>Zell</i></p> <p>Projektträger:</p> <p>Mobilfunkanbieter, Privat, (Ortsbeiräte)</p>								
	<p>Projekt Nr. 6: Ausbau des Mobilfunknetzes - Hochstädten-</p> <p>Einige der ländlichen Stadtteile weisen große Defizite hinsichtlich des Mobilfunkempfangs auf. In Hochstädten beispielsweise ist der Empfang mit dem Handy so gut wie nicht vorhanden. Auch in Schwanheim und Zell wurden Probleme diesbezüglich geschildert. Zumindest in letzterem ist das Aufstellen eines Mobilfunkmasten bereits in Planung, für die anderen Stadtteile gilt es noch Lösungen zu finden. Dies liegt jedoch nicht in der Hand der Stadt, sondern muss von einem entsprechenden Anbieter umgesetzt werden, da diese in der Regel verpflichtet sind, ein flächendeckendes Netz aufzubauen. Gleichzeitig braucht es einen geeigneten Standort für einen solchen Masten, was sich oftmals als größere Herausforderung darstellt. Möglicherweise könnten die Stadt/ die Ortsbeiräte hierbei unterstützend tätig werden.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bedarfsermittlung und Standortsuche durch Ortsbeiräte/ Private ➤ Ansprache Netzbetreiber durch Ortsbeiräte/ Private ➤ Überprüfung der Umsetzungsmöglichkeiten durch Anbieter <p>Ort der Umsetzung:</p> <p><i>Hochstädten</i></p> <p>Projektträger:</p> <p>Mobilfunkanbieter, Privat, (Ortsbeiräte)</p>	<p>5 von 5 Sternen (25 Bewertungen)</p>	<p>Der Mobilfunk ist in allen Teilen leider Glücksache, wenn z.B. ein gerade vorbei fliegendes Flugzeug mal als Reflektordienste kann... Solange Mobilfunkanbieter in Deutschland nur nach Wirtschaftlichkeit entscheiden dürfen haben Orte wie Hochstädten schlechtere Karten als Orte in Namibia.</p>	<p>Auf der Verfügbarkeitskarte der Bundesnetzagentur ist der Ortseingang von Hochstädten (aus Richtung Auerbach) der einzige weiße Fleck in mehreren hundert Kilometern Umkreis. Ein Unding im Jahre 2021!</p>					
	<p>Projekt Nr. 6: Ausbau des Mobilfunknetzes - Schwanheim -</p> <p>Einige der ländlichen Stadtteile weisen große Defizite hinsichtlich des Mobilfunkempfangs auf. In Hochstädten beispielsweise ist der Empfang mit dem Handy so gut wie nicht vorhanden. Auch in Schwanheim und Zell wurden Probleme diesbezüglich geschildert. Zumindest in letzterem ist das Aufstellen eines Mobilfunkmasten bereits in Planung, für die anderen Stadtteile gilt es noch Lösungen zu finden. Dies liegt jedoch nicht in der Hand der Stadt, sondern muss von einem entsprechenden Anbieter umgesetzt werden, da diese in der Regel verpflichtet sind, ein flächendeckendes Netz aufzubauen. Gleichzeitig braucht es einen geeigneten Standort für einen solchen Masten, was sich oftmals als größere Herausforderung darstellt. Möglicherweise könnten die Stadt/ die Ortsbeiräte hierbei unterstützend tätig werden.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <p>Bedarfsermittlung und Standortsuche durch Ortsbeiräte/ Private</p> <p>Ansprache Netzbetreiber durch Ortsbeiräte/ Private</p> <p>Überprüfung der Umsetzungsmöglichkeiten durch Anbieter</p>	<p>4 von 5 Sternen (22 Bewertungen)</p>	<p>Ein ganz wichtiger Punkt in der heutigen Zeit auch hinsichtlich der 4G -, 5G Nutzung für Home Office und Schulaufgaben von mehreren Personen in einem Haushalt. Der Empfang ist stellenweise unterirdisch oder durch häufige Abbrüche gekennzeichnet.</p>	<p>Wir wohnen in Schwanheim und sind fast nur im Homeoffice - wir haben bisher keinerlei Probleme tatsächlich.</p>	<p>Wir haben mit Mobilfunk keine Probleme in Schwanheim, da wir nun auch ein Glasfaser-Angebot bekommen ist für uns ein 5G-Ausbau nicht nötig bzw. Unnötige Strahlenbelastung.</p>				

		<p>Ort der Umsetzung: <i>Schwanheim</i></p> <p>Projektträger: Mobilfunkanbieter, Privat, (Ortsbeiräte)</p>		<p>Es gibt inzwischen auch kleine Lösungen, die nicht an einen großen Funkmast gebunden sind.</p>						
	<p>Projekt Nr. 7: Schaffung von Fuß- und Fahrradverbindungen Zell - Gronau</p>	<p>Ein attraktives und durchgängiges Radwegenetz ist ein wichtiger Standortfaktor, insbesondere für die Stadtteile. Die gute Erreichbarkeit mit dem Rad in die Innenstadt oder nach Auerbach trägt unter anderem dazu bei, dass das dort vorhandene Angebot gut erreichbar ist und die Versorgung der einzelnen Stadtteile mit dort nicht vorhandenen Waren und Produkten sichergestellt werden kann. Gleichzeitig kann mit einer solchen Verbindung die fußläufige Erreichbarkeit verbessert werden. Vor allem für das Hochstädter Haus und den Café-Betrieb wäre die Anbindung an das Fürstenlager von großem Vorteil, um Touristen und Senioren aus der Seniorenresidenz die Nutzung des dortigen Angebots fußläufig zu ermöglichen.</p> <p>Bereits seit längerem wird daher ein Ausbau für die Stadtteile Zell und Gronau sowie Hochstädten und Auerbach angestrebt. Beide Verbindungen sind nicht einfach herzustellen und unterliegen unter anderem eigentumsrechtlichen sowie topografischen Problemstellungen. Dennoch hat die Stadt in einem Beschluss festgelegt, dass entsprechende Gelder bereitgestellt werden sollen, um Untersuchungen hinsichtlich der Umsetzbarkeit durchzuführen. Danach wird sich entscheiden, ob ein Bau möglich sein wird oder nicht.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ausschreibung und Auftragsvergabe Ingenieurbüro (Verkehrsplaner*in) ➤ Erstellung der Machbarkeitsstudie ➤ Mögliche Umsetzung auf Basis der Untersuchungsergebnisse <p>Ort der Umsetzung: <i>Zell - Gronau</i></p> <p>Projektträger: Stadt</p>	<p>5 von 5 Sternen (21-24 Bewertungen)</p>	<p>Der Ausbau ist aufgrund der geänderten Mobilität das wichtigste in Gronau, um die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer zu gewährleisten. Es gibt immer mehr Fahrradfahrer von jugendlichen bis erwachsenen.</p>	<p>Ich würde gerne auch schon mit meinen kleineren Kindern nach Bensheim mit dem Fahrrad fahren, was aktuell leider ohne Fahrradweg aus Sicherheitsgründen nicht möglich ist. Die Schaffung einer Fahrradverbindung begrüße ich sehr!</p>	<p>In Zell sind stellenweise selbst die Bürgersteige zu schmal, um mit kleinen Kindern sorgenfrei nach Bensheim zu radeln - da wird es sogar zu Fuß an der ein oder anderen Stelle ziemlich eng. Die Schaffung sicherer Radwege für Groß und Klein würde ich sehr begrüßen und wäre eine sinnvolle Investitionen in die Zukunft.</p>	<p>Nicht nur ein Fahrradweg muss her, sondern auch eine Änderung der Geschwindigkeitsbegrenzung.</p>			
	<p>Projekt Nr. 7: Schaffung von Fuß- und Fahrradverbindungen Hochstädten - Auerbach</p>	<p>Ein attraktives und durchgängiges Radwegenetz ist ein wichtiger Standortfaktor, insbesondere für die Stadtteile. Die gute Erreichbarkeit mit dem Rad in die Innenstadt oder nach Auerbach trägt unter anderem dazu bei, dass das dort vorhandene Angebot gut erreichbar ist und die Versorgung der einzelnen Stadtteile mit dort nicht vorhandenen Waren und Produkten sichergestellt werden kann. Gleichzeitig kann mit einer solchen Verbindung die fußläufige Erreichbarkeit verbessert werden. Vor allem für das Hochstädter Haus und den Café-Betrieb wäre die Anbindung an das Fürstenlager von großem Vorteil, um Touristen und Senioren aus der Seniorenresidenz die Nutzung des dortigen Angebots fußläufig zu ermöglichen.</p> <p>Bereits seit längerem wird daher ein Ausbau für die Stadtteile Zell und Gronau sowie Hochstädten und Auerbach angestrebt. Beide Verbindungen sind nicht einfach herzustellen und unterliegen unter anderem eigentumsrechtlichen sowie topografischen Problemstellungen.</p>	<p>5 von 5 Sternen (26-31 Bewertungen)</p>	<p>Der Fahrradverkehr nimmt auf dieser Strecke fast täglich zu, genauso wie die Anzahl der Beinaheunfälle da von Fußgänger bis zu schnellen Autos auf der sehr engen und kurvigen Strecke unterwegs sind. Nur eine Frage der Zeit</p>	<p>Eine sehr gefährliche Strecke zwischen Hochstädten und Auerbach. Für Radfahrer und Fußgänger praktisch nicht ohne Gefahr von Leib und Leben nutzbar. Vor dem Hintergrund neuer Mobilitätskonzepte ein unverzichtbares und höchst</p>	<p>Unbedingt!! SEHR wichtiges Projekt!</p>				

	<p>gen. Dennoch hat die Stadt in einem Beschluss festgelegt, dass entsprechende Gelder bereitgestellt werden sollen, um Untersuchungen hinsichtlich der Umsetzbarkeit durchzuführen. Danach wird sich entscheiden, ob ein Bau möglich sein wird oder nicht.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ausschreibung und Auftragsvergabe Ingenieurbüro (Verkehrsplaner*in) ➤ Erstellung der Machbarkeitsstudie ➤ Mögliche Umsetzung auf Basis der Untersuchungsergebnisse <p>Ort der Umsetzung: <i>Auerbach - Hochstädten</i></p> <p>Projektträger: Stadt</p>		<p>bis hier weitere Unfälle passieren! DRINGEND MACHEN</p>	<p>dringendes Projekt!</p>					
	<p>Projekt Nr. 8: Umgestaltung Fahrradüberquerung Rohrheimer Straße (gegenüber Feuerwehr)</p> <p>Die benannte Stelle betrifft im Speziellen die Überquerung für den Fahrradverkehr, da dort der Radweg endet und Fahrradfahrer*innen auf die Fahrbahn wechseln müssen. Im Rahmen der Bürger*innenbeteiligung wurde dies als potenzielle Gefahrenquelle beschrieben. Entsprechende Voruntersuchungen bezüglich eines Gefahrenpotenzials sind durchzuführen und ggf. notwendige Maßnahmen umzusetzen.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <p>Untersuchung der betreffenden Stelle auf Sicherheitsdefizite</p> <p>Auslotung möglicher notwendiger Maßnahmen</p> <p>Umsetzung der Maßnahmen</p> <p>Ort der Umsetzung: Schwanheim</p> <p>Projektträger: Stadt</p>	<p>5 von 5 Sternen (14 Bewertungen)</p>	<p>Autofahrern muss visuell viel bewusster gemacht werden, dass hier mit einer Querung von Radfahrern zu rechnen ist.</p>	<p>Auch am Orts- eingang von Schwanheim aus Bensheim kommend wäre ein Übergang sinnvoll da hier viele Kinder hier schon die Straße überqueren. Zudem wird hier meist noch sehr schnell gefahren. Eine Überprüfung bzw. Begehung mit der Straßenbau- behörde ist angebracht.</p>	<p>Ich stimme vorherigem Kommentar zu.</p>	<p>Bei der Gelegenheit könnten noch Parkplätze in der Rohrheimer Straße geschaffen werden. Als Anwohner wird man immer öfter dazu gezwungen, im Parkverbot zu stehen. Auch in den Seitenstraßen ist alles dicht.</p>			
	<p>Projekt Nr. 9: Verbesserung der Schulwegesicherheit</p> <p>Im Rahmen der Beteiligung wurden in einigen Stadtteilen (z.B. Fehlheim, Schwanheim, Zell) Probleme hinsichtlich der Sicherheit der Schulwege geschildert. Dies ist vor dem Hintergrund, dass viele Kinder aus den Stadtteilen nach Auerbach, in die Innenstadt oder einen anderen Stadtteil fahren müssen, um in die Schule oder sogar den Kindergarten zu kommen, kritisch zu sehen. Aus diesem Grund sollte gemeinsam mit den Schulen, der Polizei und der zuständigen Straßenverkehrsbehörde das Schulwegesicherheitskonzept auf mögliche Mängel untersucht und ggf. entsprechende Maßnahmen ergriffen werden.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfung des Schulwegesicherheitskonzeptes auf Mängel ➤ Beteiligung/ Befragung von Eltern und Schülern ➤ Zusammenstellung notwendiger Maßnahmen <p>Ort der Umsetzung: Stadtteilübergreifend</p>	<p>4,5 von 5 Sternen (16 Bewertungen)</p>	<p>Hier könnte man ein Sicherheitsaudit durchführen. Stadt Heidelberg hat dies sehr gut gemacht und Gefahrenstellen im Straßenverkehr erkannt. Diese wurden dann verkehrsplanerisch verbessert.</p>	<p>Zu Schulweg gehören auch die Wege zu den Bushaltestellen, nicht nur die direkt an den Schulen.</p>	<p>In Zell werden dringend mehr Zebrastreifen an den Bushaltestellen benötigt! vor allem am Hambacher Weg und am Hemsbergweg</p>	<p>Extrem wichtiges Thema! 6jährige Kinder sind teilweise Gefahren ausgesetzt, dass man sie lieber mit dem Auto fährt oder mit laufen möchte, als dass man ihnen das allein zumutet... Die Verkehrsregelung und die Straßen müssen so aufgestellt sein, dass den Kindern nichts</p>	<p>Die Geschwindigkeit der Autofahrer ist zu hoch, in Zell werden die 30 nicht eingehalten, dies führt zu gefährlichen Situationen auf dem Schulweg, die Straßenüberquerung für Kinder ist gefährlich</p>		

		Projektträger: Schulen, Polizei, Straßenverkehrsbehörde						passiert - regelmäßige Audits gehören hier unbedingt dazu.			
--	--	---	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Handlungsfeld 2: Naherholung und Tourismus | Freizeit- und Begegnungsmöglichkeiten

Foto	Projekt	Projektbeschreibung	Bewertung	Kommentar 1	Kommentar 2	Kommentar 3	Kommentar 4	Kommentar 5	Kommentar 6	Kommentar 7	Kommentar 8	Kommentar 9
	Projekt Nr. 10: Anschaffung von Büchertauschschränken	<p>Büchertauschschränke sind öffentliche und i.d.R. immer zugängliche Aufbewahrungsorte zum kostenlosen und anonymen Austausch von Büchern und sonstigen Lektüren. In den verschiedensten Ausprägungen haben sich diese Tauschbörsen bereits in vielen deutschen Städten und Gemeinden etabliert und erfreuen sich großer Beliebtheit. Anstatt zuhause im Schrank zu verstauben, können nicht mehr benötigte oder bereits durchgelesene Bücher dort abgelegt und neue Bücher wieder mitgenommen werden – und das ohne jegliche Formalitäten. Bei den Tauschschränken geht es also nicht nur um sinnvolles Recycling, sondern sie sind gleichzeitig auch ein Schritt in Richtung ‚Sharing Community‘ und können ebenfalls Orte der Begegnung darstellen. Denkbar sind neben Büchern auch der Tausch von Kleidern, Haushaltswaren oder Kinderspielzeug. Aufgestellt werden könnten solche Schränke an öffentlichen und frequentierten Orten wie den Dorfgemeinschaftshäusern oder zentralen Plätzen in den Stadtteilen. Dabei finden sich inzwischen die unterschiedlichsten Formen der Umsetzung dieser Tauschmöglichkeit, vom klassischen Bücherregal, über alte Telefonzellen bis hin zum Bücherbaum. In Eigeninitiative oder beispielsweise in Form eines Kunstprojektes (ggf. auch mit Jugendlichen) könnten diese für die unterschiedlichen Standorte hergestellt werden.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Festlegung von Standorten und Auswahl des „Büchertauschmediums“ ➤ Finden von Kümmerern/ Patenschaften ➤ Anschaffung/ Herstellung der ausgewählten Tauschmöglichkeit <p>Ort der Umsetzung: Stadtteilübergreifend</p> <p>Projektträger: Stadt, Privat</p>	5 von 5 Sternen (5 Bewertungen)									
	Projekt Nr. 11: Hinweisschilder an historischen Gebäuden in allen Stadtteilen	<p>Von der ‚Alten Faktorei‘ bis hin zum Schönberger Schloss – Bensheim verfügt über eine Vielzahl von historischen Gebäuden und (Kultur-)Denkmälern. Diese stellen jedoch nicht nur touristische Anziehungspunkte dar, sondern sind vor allem auch ein wichtiger Bestandteil der regionalen Identität. In der Innenstadt wird bereits an den entsprechenden Gebäuden auf deren historische Vergangenheit hingewiesen („Historischer Rundgang Stadt Bensheim“). Dies sollte ebenfalls für die Stadtteile übernommen werden, da es auch dort zahlreiche Gebäude mit erwähnenswerter Geschichte gibt,</p>	4 von 5 Sternen (16 Bewertungen)									

	<p>über die Tourist*innen gleichermaßen wie die Bewohnerschaft informiert werden kann. Da es sich dabei aber häufig um denkmalgeschützte Gebäude handelt, ist vor Anbringung dieser Schilder der Denkmalschutz einzubinden. Selbstverständlich müssen aber auch die privaten Eigentümer*innen zunächst angefragt werden.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erfassung aller relevanten historischen Gebäude und Denkmäler in den Stadtteilen ➤ Identifikation von Verantwortlichen/ Kontaktieren der Eigentümer*innen ➤ Erarbeitung der Inhalte für die Hinweisschilder (Baujahr, Bauherr*in, Nutzungszweck, Geschichte, heutige Nutzung) <p>Ort der Umsetzung: Stadtteilübergreifend</p> <p>Projektträger: Stadt</p>									
	<p>Projekt Nr. 12: Veranstaltungsreihe „Ehrenamt & Willkommen in der Nachbarschaft“</p> <p>Das Ehrenamt ist eine wichtige Stütze unserer Gesellschaft – ohne diese Form des freiwilligen, bürgerlichen Engagements könnten viele öffentliche und soziale Bereiche des Lebens kaum mehr existieren. Aber auch innerhalb der Nachbarschaft kann durch gegenseitige Unterstützung und ein freundliches Miteinander ein verbesserter sozialer Zusammenhalt erreicht werden. In diesem Zusammenhang soll die Veranstaltungsreihe „Ehrenamt & Willkommen in der Nachbarschaft“ einen grundlegenden Beitrag zur Stärkung dieser wichtigen gesellschaftlichen Handlungsfelder leisten. In dieser Reihe sind unterschiedliche Formen der Stärkung des Miteinanders denkbar, von Bewerbungsaktionen von ehrenamtlichen Tätigkeiten, über Lehrgänge oder kleine Straßenfeste zum Kennenlernen der Nachbarschaft in den einzelnen Stadtteilen. Alle Aktivitäten dienen dazu, sich innerhalb des eigenen Stadtteils zu engagieren, dessen Bewohner*innen kennenzulernen und so beispielsweise das Ankommen für Zugezogene zu erleichtern. Organisatorische Hilfestellung könnte durch die fachliche Begleitung erfolgen, mit dem Ziel einer Überführung für in sich verselbstständigende Strukturen. Gleichzeitig sollte sich eine Parallelstrukturen im digitalen Bereich, zum Beispiel über die städtischen oder stadtteilbezogenen Homepages oder eine App, aufbauen, die wichtige Informationen rund um diese Themen enthalten.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Identifikation von Verantwortlichen/ Beteiligten ➤ Gemeinsame Erarbeitung eines Veranstaltungskonzeptes ➤ Bewerbung bei der lokalen Bevölkerung/ Bewohnerschaft, Vereinen, sonstigen Initiativen 	<p>4 von 5 Sternen (13 Bewertungen)</p>	<p>Vereine müssen mehr gestärkt und unterstützt werden, Transparenz spielt hier eine sehr wichtige Rolle. Neubürger sollten direkt erkennen können welche Aktivitäten und Vereine ihr Stadtteil zu bieten hat (z. B. Infolyer/ gebündelte Website/ Tag der offenen Tür/ Tag der Vereine etc.).</p>							

	<p>Ort der Umsetzung: Stadtteilübergreifend</p> <p>Projekträger: Stadt, Vereine, Privat</p>										
	<p>Projekt Nr. 13: Digitale sowie analoge Engagementmöglichkeiten</p> <p>Für Bensheim wurde der Bedarf gesehen, Plattformen anzubieten, die das Engagement und das Anbieten von Hilfsangeboten erleichtern könnten. Eine Möglichkeit wäre eine digitale Mitmachbörse. Hier werden insbesondere Organisationen, Vereine etc. angesprochen, die auf ehrenamtliche Arbeit angewiesen sind. Die Mitmachbörse bietet Bürgerinnen und Bürgern eine optimale Möglichkeit, kleinteilig, spontan, kurzfristig und zielgerichtet zu helfen. Zudem soll die Aufstellung eines Schwarzen Brettes zusätzlich zur Mitmachbörse analog Angebote für die Bürger*innen bereitstellen. Dies ist insbesondere für die ältere Bevölkerung von Bensheim vorgesehen sowie für die Stadtteile mit schlechterem Internetzugang. Das Schwarze Brett kann sowohl für ganz Bensheim an einer wichtigen öffentlichen Einrichtung wie dem Rathaus aufgestellt werden als auch an wichtigen Hotspots in den einzelnen Stadtteilen. Mit beiden Formen könnten beispielsweise auch andere ehrenamtliche Tätigkeiten verbunden werden, wie beispielsweise eine Gassigeh-Börse, Einkaufshilfen, Mitfahrerservice o.ä. Initiative ist vor allem von der Bevölkerung selbst gefragt, da die Stadt beim ‚Start‘ behilflich sein kann, getragen und vorangebracht werden muss dieses Projekt aber im Wesentlichen durch die Bensheimer*innen selbst. Dabei könnte zusätzlich an bereits bestehende digitale Medien wie Gruppen in Messenger-Diensten angeknüpft werden, die teilweise in den Stadtteilen eingereicht wurden.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Vorliegende Bereitschaft von Interessierten für Projektumsetzung ➤ Hilfestellung bei Einrichtung einer Website/ Reiters „Mitmachbörse Bensheim“ + Aufstellung des Schwarzen Brettes („Starthilfe“ durch die Stadt) ➤ Bewerbung der Angebote <p>Ort der Umsetzung: Stadtteilübergreifend</p> <p>Projekträger: Privat</p>	<p>4 von 5 Sternen (17 Bewertungen)</p>	<p>Analoge schwarze Bretter finde ich problematisch. Wer soll das pflegen? Wie soll das aktuell gehalten werden? Der Platz ist sehr begrenzt. Digital bereitet da viel mehr Möglichkeiten.</p>	<p>Digitale Möglichkeiten sind immens wichtig und sollten auf jeden Fall genutzt und ausgebaut werden. Dennoch gibt es genug Menschen, die sich mit der Digitalisierung schwer tun und sich nicht damit beschäftigen und die trotzdem eine Möglichkeit zur Information benötigen</p>							



Projekt Nr. 14: Modernisierungskonzept Dorfgemeinschaftshaus Fehlheim

Bereits seit längerem besteht die Überlegung der Sanierung beziehungsweise des Neubaus des Dorfgemeinschaftshauses in Verbindung mit einer neuen Multifunktionshalle in Fehlheim. Einerseits ist das DGH in die Jahre gekommen, andererseits kann es durch die direkte Verbindung zur angrenzenden Sporthalle, die nur durch eine dünne Trennwand abgetrennt werden kann, nicht vollumfänglich und sinngemäß genutzt werden. Erschwerend kommt hinzu, dass die Sporthalle dem Kreis Bergstraße gehört und sich dadurch auch eine eigentumsrechtliche Problemstellung ergibt. Bislang gibt es noch keine konkreten Planungen oder ein Grundstück, auf dem dieses Vorhaben realisiert werden kann. Aus diesem Grund sollten zunächst Voruntersuchungen durchgeführt werden, die den konkreten Bedarf analysieren sowie mögliche Vorhabensvarianten untersuchen. Erst dann kann abschließend bestimmt werden, welche Variante, unter Betrachtung von Finanzierungs- und Instandhaltungsaspekten, den aktuellen und zukünftigen Bedarfen am besten gerecht wird.

Erste Umsetzungsschritte:

- Bedarfserhebung (u.a. Auslotung von Kapazitäten in anderen DGH's)
- Voruntersuchung: Modernisierung/ Sanierung vs. Neubau
- Ggf. Beauftragung Objektplanung

Ort der Umsetzung:

Fehlheim

Projektträger:

Stadt

4 von 5 Sternen (26 Bewertungen)

In Zusammenhang mit der Thematik DGH sollten alle Optionen geprüft werden. Denkbar wäre auch eine Erweiterung der bestehenden Turnhalle um der TT Abteilung des VFR geeignete Trainings- und Turnierflächen zu bieten. Mit ein wenig Farbe an den Wänden ist es hier nicht getan. Denkbar wäre auch ein kompletter Neubau an anderer Stelle. In diesem Zusammenhang ist eine detaillierte Bestandsaufnahme aller in Fhm existierenden Räumlichkeiten, die von den unterschiedlichen Gruppen und Vereinen genutzt werden erforderlich. Hierbei sind diese auf Nutzungsgeräusche Ausstattung und Barrierefreiheit zu prüfen.

Meiner Meinung nach ist für Fehlheim ein funktionierendes DGH, das auch sportliche Nutzungen ermöglicht, einer der zentralen Punkte um dörfliche Gemeinschaft zu leben.

Wie schon in der Projektbeschreibung erwähnt ergeben sich durch die baulichen Gegebenheiten immer wieder erhebliche Nutzungskonflikte, sowohl für die schulische Nutzung als Turnhalle als auch für die städtische Nutzung als DGH. Parallelveranstaltungen sind praktisch unmöglich und bei dem Gebäude teil des DGH fehlen Lagermöglichkeiten (für Bestuhlung und Tische, Vereinsutensilien, etc.) um eine variable Nutzung des DGH für Vereine auch in Zukunft sicher zu stellen. Insbesondere im Sommer sind tagsüber Veranstaltungen im DGH durch die hohen Innenraumtemperaturen geprägt was sicher am veralteten technischen und energetischen Standard des Gebäudes liegt. Die enge Zufahrt sowie die fehlenden Stellplätze für PKW sind weitere Nachteile, die der Standort und das derzeitige DGH haben.

Eine Erweiterung der bestehenden Turnhalle, um geeignete Trainingsflächen zu bieten, ist bestimmt sinnvoll. Aber Kosten und Nutzen eines Dorfgemeinschaftshauses stehen wohl in keinem Verhältnis. Wie viele Veranstaltungen/Familienfeierlichkeiten gibt es tatsächlich pro Jahr, für die ein DGH nötig ist oder angemietet wird?

Ein neues DGH für zukünftige Veranstaltungen wäre sehr wünschenswert, genug Veranstaltungen oder kreative neue Ideen gibt es (außerhalb einer Pandemie) und mit dem Zuwachs des Neubaugebietes nehmen diese bestimmt auch wieder andere Größen an. Vor allem für Neubürger ein wichtiger Ort sich mit der Gemeinde vertraut zu machen. Finde ein Außenkonzept auch sehr interessant (z. B. eine Art kleines Amphitheater für Konzerte/ Sommerkino?)

Die Fläche der Turnhalle ist sehr klein und könnte mit dem DGH Teil super ergänzt werden. Es gab bereits verschiedene kleinere Sportangebote für Erwachsene (Zumba, Pound etc.), die gut ankommen aber auch mit Halbenzeiten schwierig umzusetzen waren/ sind aufgrund der hohen Belegung.

Wäre schön, wenn das Projekt umgesetzt werden könnte. Am besten am aktuellen Standort. So würde auch die Grundschule profitieren und natürlich auch Der VFR.

Absolut notwendig! Seit Jahren ist dies Thema und bisher ist nichts passiert. Auch für den Schulsport ist die Halle viel zu klein

Es wäre anhand der Belegung der letzten Jahre zu klären, ob ein DGH wirklich für jedes Dorf separat benötigt wird. Auch sind die Nutzungszeiten, der Standort, die Parkplätze usw. in die Planung mit einzubeziehen.

	<p>Projekt Nr. 15: Standort-suche „Pumptrack“ Fehlheim</p>	<p>Am südöstlichen Ortsrand von Fehlheim wird eine Geländemulde, die eigentlich der Regenrückhaltung dient, aktuell von Jugendlichen als improvisierte ‚Pumptrack‘ genutzt. Eine Prüfung der Verwaltung hat ergeben, dass der eigentliche Zweck dieses Bereichs dadurch stark beeinträchtigt wird und der Bereich nicht mehr länger zum Biken genutzt werden darf. Unter Beachtung der (Freizeit-)Interessen der Jugendlichen soll ein neuer Standort für eine solche Anlage in Fehlheim gefunden werden. Hierbei soll die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen miteinbezogen werden, um einen Bereich zu schaffen, der für die angedachte Nutzergruppe attraktiv gestaltet werden kann.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ansprache und Beteiligung von betroffenen Zielgruppen, z.B. Jugendliche, sonstige Nutzer, engagierte Eltern/ Verwandte (Bedarfsermittlung) ➤ Aufzeigen von Standortmöglichkeiten ➤ Entwicklung eines Konzeptes für den präferierten Standort <p>Ort der Umsetzung: Fehlheim</p> <p>Projekträger: Stadt, Privat</p>	<p>4,5 von 5 Sternen (27 Bewertungen)</p>	<p>Für die Kinder ist es wirklich toll - ohne dass man sie ins Auto packen muss - einen solchen Trail zu haben - es fördert viele Fähigkeiten - neben dem Effekt, dass es unfassbar Spaßig ist - gerade aktuell mit Corona freut es die Kinder so eine Abwechslung zu haben - falls der Trail nicht mehr zugänglich sein sollte wäre was vergleichbar gut erreichbares und Spaßiges sehr schön!</p>	<p>Für dieses Projekt stimme ich gerne, denn die Kids und Jugendlichen haben in Fehlheim nichts was sie in der Freizeit tun können. Da wäre es sehr gut wenn so eine Strecke bei uns entsteht.</p>	<p>Tolle Idee! Die Kids wären begeistert. Außerdem wird es durch das Neubaugebiet bald noch mehr Kinder geben und es wäre sehr schön, wenn sich im Ort eine Freizeitbeschäftigung für die "älteren" Kids bietet. Vielleicht bietet sich hierfür auch die Fläche neben der "Hundehütte" an.</p>	<p>Könnte vielleicht auch beim Projekt Zusammenlegung der Sportplätze Fehlheim/Schwanheim integriert werden.</p>	<p>Bewegung ist wichtig, vor allem um die Kids von ihren PC's, Handy's oder anderen elektronischen Geräten wegzubekommen. Gerade in einem Ortsteil sollte es Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche geben. Sehr gute Idee!!!</p>	<p>Ich finde es toll, dass sich die Kinder und Jugendlichen hier austoben können! Sind Regenrückhaltebecken eigentlich bei dauerhafter Trockenheit noch zeitgemäß?</p>			
	<p>Projekt Nr. 16: Stromanschluss für den Juxplatz in Fehlheim</p>	<p>Auf dem Juxplatz in Fehlheim soll u.a. für Veranstaltungszwecke ein weiterer Stromanschluss installiert werden. Hierzu muss zunächst ein geeigneter Standort identifiziert werden, der sich optimalerweise nach dem Bedarf der dort vorgesehenen Veranstaltungen richtet. Dabei sind Kosten zu beachten, die je nach gewähltem Standort und den dafür notwendigen Baumaßnahmen unterschiedlich hoch ausfallen können.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Standortsuche mit Ortsbeirat ➤ Rückkopplung mit Fachämtern und Kostenermittlung ➤ Beginn der Umsetzung <p>Ort der Umsetzung: Fehlheim</p> <p>Projekträger: Stadt</p>	<p>4,5 von 5 Sternen (23 Bewertungen)</p>	<p>Dieses Thema sollte sich mit relativ geringem Aufwand lösen lassen. Nutznießer sind alle Vereine, die bei Veranstaltungen auf dem Juxplatz Strom benötigen. Ideal wäre ein fester Verteiler an der Grenze zum Podest</p>	<p>Stimme Stefan Stötzel komplett zu. Geringer Aufwand - hoher Ertrag und zusätzliche Unterstützung/Mehrwert bei den sehr gut angenommenen Veranstaltungen in Fehlheim</p>	<p>Bei der Gestaltung der Ortsmitte, der Einrichtung eines Dorfcafés, der Belegung des Juxplatzes oder einer wie auch immer gearteten Einrichtung oder Umgestaltung eines zentralen Treffpunktes sollte auch an eine Möglichkeit der Präsentation des hiesigen Vereinslebens gedacht werden. Welche Vereine gibt es? Welche Aktivitäten stehen an? Ansprechpartner. Das ganze aber im Außenbereich für jeden leicht zuäng-</p>						

	<p>Projekt Nr. 17: Gestaltung der Ortsmitte Fehlheim</p>	<p>Der Bereich zwischen Altem Rathaus und der katholischen Kirche im Bereich der Bensheimer Straße im Übergang zur Rodauer Straße kann als Ortsmitte von Fehlheim betrachtet werden. Eine kleine Platzanlage mit Bushaltestelle besteht bereits gegenüber vom Alten Rathaus, ansonsten fehlt es aber an Aufenthaltsqualität. Im Zuge einer Umgestaltung dieser Ortsmitte soll der umrissene Bereich daher verschönert und zu einem attraktiven Aufenthaltsraum aufgewertet werden. Denkbare Maßnahmen wären beispielsweise die Errichtung von Sitzgelegenheiten unter Einbeziehung der ‚Dorflinde‘, die Anpassung des Bodenbelags, um den Bereich auch optisch als ein Gesamtes/Ganzes? hervorzuheben und um möglicherweise einen Einfluss auf das Fahrverhalten (Drosselung der Geschwindigkeit) in diesem Bereich auszuüben.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bürger*innenworkshop mit Festlegung der Rahmenbedingungen ➤ Erarbeitung von Gestaltungsvorschlägen durch Fachplaner*innen und erneute Diskussion mit der Bürgerschaft ➤ Erstellung einer finalen Planung <p>Ort der Umsetzung: Fehlheim</p> <p>Projekträger: Stadt</p>	<p>4 von 5 Sternen (24 Bewertungen)</p>	<p>Diese Thematik sollte im Zusammenhang mit der noch ausstehenden grundhaften Erneuerung der Straße angegangen werden. Insbesondere in Kombination mit einem neuen erweiterten Nutzungskonzept für das alte Rathaus / -scheune, würde dies zu einer deutlichen Aufwertung des historischen Ortszentrums führen.</p>	<p>Schöne Idee! Weitläufige Bepflasterung, Verkehrsberuhigung, Baumbank, Beleuchtung der Linde (und Rathaus und Kirche) - diese und noch mehr Vorschläge und Pläne dazu gibt es schon seit mindestens 35 Jahren. Die Themen Kreis- oder Landesstraße, Anwohnerparkplätze, chronischer Geldmangel, usw. verhinderten vermutlich bisher die Realisierung. Dranbleiben...?! Rodauer Straße Nr. 6 ist wirklich ein Schandfleck! Welche Behörde ist denn zuständig oder</p>	<p>lich und einsehbar. Könnten auch *größere* Tafeln am Orstein-gang sein. Die bisherigen Ortseingang-schilder sind schon in die Jahre gekommen. Fehlheim lebt durch und mit seinen Vereinen. Auch wenn heute viel digital gemacht wird, so sollte man doch auch in der "realen" Welt, die Vereinsvielfalt und deren Aktivitäten zeigen.</p>	<p>Das Eckgrundstück Rodauer Straße / Im Ebertswinkel liegt in der zentralen und historischen Ortsmitte von Fehlheim. Seit über 30 Jahren verfällt das Gebäude immer mehr. Im Zusammenhang mit der Aufwertung der historischen Ortsmitte sollte dieser Bereich unbedingt planungsrechtlich gesichert werden.</p>	<p>Der Gedanke ist gut, aber nicht noch mehr Sitzgelegenheiten denn auf dem Juxplatz sind Unmengen auf welchen niemand sitzt. Die Idee mit dem offenen Bücher-schrank finde ich super. Der Idee zur Geschwindigkeitsbegrenzung stimme ich voll und ganz zu, denn die Leute heizen hier durch, das ist nicht mehr normal. Es hält sich keiner an die 30 Km/h.</p>	<p>Bei der Gestaltung der Ortsmitte, der Einrichtung eines Dorfcafés, der Belebung des Juxplatzes oder einer wie auch immer gearteten Einrichtung oder Umgestaltung eines zentralen Treffpunktes sollte auch an eine Möglichkeit der Präsentation des hiesigen Vereinslebens gedacht werden. Welche Vereine gibt es? Welche Aktivitäten stehen an? Ansprechpartner. Das ganze aber im Außenbereich für jeden leicht zugänglich und einsehbar. Könnten auch *größere* Tafeln am Orstein-gang sein. Die bisherigen</p>	<p>Vllt kann der „Schandfleck“ ja ein Ort für das Dorfcave zukünftig sein?</p>	<p>Wenn die Dorfmitte belebt werden soll muss sich definitiv etwas an der Geschwindigkeitsbegrenzung tun, am besten vor der Kurve schon</p>	<p>An diesem Platz könnte dann evtl. auch der hier jetzt nicht als separater Punkt aufgelistete offene Bücher-schrank stehen.</p>	<p>In diesem Zusammenhang sollte auch der "Schandfleck" in der Rodauer Straße/Ecke Im Ebertswinkel betrachtet werden.</p>
---	---	---	---	--	--	--	--	--	--	--	---	---	---

					sind hier alle machtlos?			Ortseingangsschilder sind schon in die Jahre gekommen. Fehlheim lebt durch und mit seinen Vereinen. Auch wenn heute viel digital gemacht wird, so sollte man doch auch in der "realen" Welt, die Vereinsvielfalt und deren Aktivitäten zeigen.			
	<p>Projekt Nr. 18: Umfeld- und Platzgestaltung „Altes Rathaus“ in Gronau</p>	<p>Der Bereich ‚Am Römer‘ mit dem Alten Rathaus und dem vorgelagerten Platz stellt aufgrund seiner Lage und Bedeutung den zentralen Begegnungsort in Gronau dar. Aufgrund dessen ist eine attraktive Gestaltung des Platzes, in Verbindung mit dem gegenüberliegenden ‚Gruneme Lädchen‘ sowie dem nördlich angrenzenden Spielplatz, als eine der wichtigsten Maßnahmen für Gronau zu sehen. Der Platzbereich wurde vor einigen Jahren bereits teilerneuert und eine Rundbank sowie ein Brunnen installiert. Dennoch gibt es weiterhin Bedarf, den Platz zu verbessern und denkbar wäre beispielsweise eine gastronomische Nutzung des Bereichs, möglicherweise durch das ‚Gruneme Lädchen‘. Dies muss im Detail mit der*dem Betreiber*in erörtert werden. Insgesamt muss ein entsprechendes Konzept erarbeitet werden, bei dem ggf. der Straßenraum einbezogen und eine ‚Shared Space‘-Variante als Option mit aufgenommen werden könnte. Neben dem Platz vor dem Alten Rathaus spielt auch der nördlich davon angrenzende Spielplatz eine Rolle für die Attraktivität des Kernbereichs, vor allem für Familien mit Kindern. Deswegen Angebot kann durch zusätzliche Spielgeräte, die das Kriterium, von mehreren Kindern gleichzeitig genutzt werden zu können, erfüllen sollten sowie einen Picknick-Tisch sinnvoll ergänzt werden.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Beauftragung Freiflächenplaner*in und Erarbeitung von Planungsvarianten/ Kontaktaufnahme Betreiber*in ‚Gruneme Lädchen‘ ➤ Bürger*innenbeteiligung mit Gestaltungsvorschlägen ➤ Erstellung einer finalen Planung <p>Ort der Umsetzung:</p> <p>Gronau</p> <p>Projektträger:</p> <p>Stadt</p>	4,5 von 5 Sternen (18 Bewertungen)	In diesem Zuge sollte auch über eine Erneuerung/Neubau des Brunnens am Römer diskutiert werden. In seiner jetzigen Form führt dieser, aufgrund des unhygienischen Wassers und der Algenbildung in und um den Brunnen, zu Gefahren für dort spielenden Kinder und passt sich des Weiteren nicht an die Ästhetik des Dorfplatzes an.	Wichtig ist hierbei die Shared Space Variante einzubringen.	Es sollte auf jeden Fall die Verkehrsberuhigung in dem Bereich von Hambacher Str. bis Märkerwaldstraße 100 berücksichtigt werden.					

	<p>Projekt Nr. 19: Funktionale Verbesserung des Dorfgemeinschaftshauses Gronau</p>	<p>Das Dorfgemeinschaftshaus Gronau befindet sich zentral im Stadtteil gelegen und wurde Anfang der 1990er Jahre erbaut. Über die Jahre haben sich sowohl hinsichtlich der Barrierefreiheit als auch der Funktionalität einige Missstände gezeigt. Eine barrierefreie Erreichbarkeit des 2. OG kann baulich jedoch nicht hergestellt werden, sodass sich dieser Umstand nicht beseitigen lassen wird. Allerdings wurden einige funktionale Mängel, beispielsweise im Küchenbereich, erkannt, die behoben werden könnten, wodurch das das DGH noch besser nutzbar wäre.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erhebung funktionaler Mängel ➤ Erarbeitung eines Konzepts zur Beseitigung ➤ Genaue Kostenermittlung und Festlegung des Umsetzungshorizontes <p>Ort der Umsetzung:</p> <p>Gronau</p> <p>Projektträger:</p> <p>Stadt</p>	<p>4 von 5 Sternen (10 Bewertungen)</p>								
	<p>Projekt Nr. 20: Verbesserung des Freizeitangebots für Jugendliche in Gronau</p>	<p>Das Freizeitangebot für Jugendliche in Gronau ist ähnlich wie in anderen Stadtteilen überschaubar und hat sich im Rahmen des Beteiligungsprozesses als ausbaufähig erwiesen. Da jedoch einige Anregungen von älteren Teilnehmenden geäußert wurden und nicht abschließend geklärt werden konnte, welche Sicht die betreffende Zielgruppe wirklich zu diesem Thema hat, soll dazu gesondert mit den Jugendlichen gesprochen bzw. diese dazu befragt werden. Im Wesentlichen gab es Vorschläge zur Verlegung des Basketballkorbs auf den Skaterplatz am Ortsrand sowie im Zuge dessen die weitere Verbesserung der dortigen Ausstattung. Die ebenfalls in diesem Bereich befindlichen Räumlichkeiten des Sportvereins, die von den Jugendlichen als Partyraum genutzt werden, weisen ebenfalls Defizite auf. Diese und weitere Vorschläge könnten angesprochen und anschließend - bedarfsgerecht zugeschnitten - umgesetzt werden.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Aufstellung Beteiligungskonzept und Festlegung der Zielgruppe (Altersgruppen) ➤ Direkte Ansprache an betreffenden Orten, Durchführung einer Umfrage etc. ➤ Auswertung und Ableitung geeigneter Maßnahmen <p>Ort der Umsetzung:</p> <p>Gronau</p> <p>Projektträger:</p> <p>Stadt</p>	<p>4,5 von 5 Sternen (11 Bewertungen)</p>								



Projekt Nr. 21: Schaffung eines Rundwanderwegs mit Infotafeln in Hochstädten

Zusätzlich zu den bestehenden Wanderwegen in Bensheim soll ein Rundwanderweg in Hochstädten umgesetzt sowie passende Informationstafeln zu historisch bedeutsamen Aspekten aufgestellt werden. Dieser Rundwanderweg soll Bürgerinnen und Bürgern aber auch Touristinnen und Touristen detailliertere Informationen zur Vergangenheit Hochstädten und der engen Verbindung zum Marmorabbau vermitteln. Hierdurch werden nicht nur attraktive Angebote für Touristinnen und Touristen, sondern auch zusätzliche Freizeitangebote für die Bürgerinnen und Bürger geschaffen. In Kooperation mit Bürger*innen sowie insbesondere der Stadtteildokumentation könnten wichtige historische Ereignisse zusammengetragen und ein dazu passender Routenverlauf konzipiert werden. Das Projekt sollte in Einklang mit der Beschilderung des Geo-Naturparks stehen oder beispielsweise als Geopark-Pfad dort aufgenommen werden.

Erste Umsetzungsschritte:

- Ansprache möglicher Beteiligter durch die Stadt
- Ermittlung von relevanten Stationen → Festlegung der Route (in Absprache mit Geo-Naturpark)
- Aufstellung von Informationstafeln, Ausschilderung des Routenverlaufs und Bewerbung

Ort der Umsetzung:

Hochstädten

Projekträger:

Stadt, Geo-Naturpark

4 von 5 Sternen (15 Bewertungen)

Das Projekt ließe sich leicht stufenweise realisieren. Im ersten Schritt sollten die Fundamente des alten Bergwerks freigelegt und ein kurzer Verbindungsweg zum mittleren Wanderweg angelegt werden, Hinweistafeln markieren die Kalköfen, den Stollenmund und das Zechenhaus. Damit hätte man mit geringem Aufwand einen interessanten Spazierweg vom Café des Hochstädter Hauses. Wenn der Weg gut angenommen wird, kann man ihn leicht durch das alte Bergwerk hindurch verlängern und immer weiter ausbauen. Auch eine sehr reizvolle Piste des Fuchstrail durch den Tagebau wäre denkbar.

Projekt Nr. 22: Runder Tisch „Sauberes/Schönes Hochstädten“

Beim Projekt "Runder Tisch" soll sich eine Gesprächsrunde von Bürgerinnen und Bürgern von Hochstädten etablieren, in der aktuelle Themen besprochen, Konflikte und Krisen bewältigt sowie Maßnahmen für ein attraktiveres Hochstädten getroffen werden. Hier steht ein sauberes und schönes Hochstädten im Vordergrund, v.a. in Bezug auf die Verschmutzung mit Hundekot. Durch das Konzept des "Runden Tisches" können Bürgerinnen und Bürger optimal beteiligt, sowie jegliche Interessen vertreten werden.

Erste Umsetzungsschritte:

- Vorliegende Bereitschaft von Interessierten für Projektumsetzung

4 von 5 Sternen (9 Bewertungen)



	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Starthilfe durch die Stadt ➤ Festlegung von Zielsetzungen und Themen (zeitlich, örtlich, inhaltlich) <p>Ort der Umsetzung: Hochstädten</p> <p>Projektträger: Privat</p>									
	<p>Projekt Nr. 23: Platzgestaltung „Mühlalstraße/ Malchenweg“ in Hochstädten</p> <p>Hochstädten kann im alten Ortskern keinen Platzbereich im eigentlichen Sinn aufweisen, sodass es wenig Möglichkeiten für den Austausch und das Treffen im öffentlichen Raum gibt. Aus diesem Grund besteht der Wunsch, den zentral im alten Ortskern gelegenen Straßenbereich, der sich zwischen Mühlalstraße und Malchenweg aufweitet und dadurch eine Art Platz bildet, eine ansprechende Gestaltung zu geben. Bislang liegen hierzu keine konkreten Überlegungen zur genauen Abgrenzung und den Gestaltungsmöglichkeiten vor. Diese könnten gemeinsam mit der Bürgerschaft erörtert und in eine Planung umgesetzt werden. Damit würde Hochstädten nach dem Hochstädter Haus am Ortsrand auch in der Ortsmitte einen attraktiven Bereich mit Aufenthaltsqualität erhalten.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Beauftragung Freiflächenplaner*in/ Konzeption Bürger*innenworkshop ➤ Bürger*innenbeteiligung mit Gestaltungsvorschlägen ➤ Einarbeitung der Vorschläge in die finale Planung <p>Ort der Umsetzung: Hochstädten</p> <p>Projektträger: Stadt</p>	<p>3,5 von 5 Sternen (17 Bewertungen)</p>	<p>Die Idee leidet unter der Tatsache, dass Hochstädten ein Straßendorf ist. Die Straße hat an dieser Stelle zwar eine Weitung mit Platzcharakter, aber die Straße dominiert. Zielführende Änderungen setzen die Bereitschaft von Eigentümern am Malchenweg voraus von ihren Grundstücken Flächen abzutreten. Und wie stehen die Anrainer dazu?</p>							
	<p>Projekt Nr. 24: Verschönerung des Dorfeingangs Hochstädten</p> <p>Durch den Dorfeingang entsteht insbesondere für Touristinnen und Touristen und Besucherinnen und Besucher der erste Eindruck des Stadtteils Hochstädten. Dieser soll zukünftig besonders einladend gestaltet werden. In Hochstädten soll ein konkretes Gestaltungskonzept bspw. im Rahmen eines Bürger*innenworkshops erstellt werden, das gleichzeitig Verbindlichkeiten für eine Umsetzung schaffen soll. Für die nachfolgende Pflege und Betreuung des Dorfeingangs könnten aber auch über die digitale Mitmachbörse oder das Schwarze Brett (ehrenamtlich) Bürgerinnen und Bürger gefunden werden. Erste Ideen für die Verschönerung des Dorfeingangs sind die Einbeziehung der Bushaltestelle in die Aufwertung, das Anpflanzen von Gemeinschaftsbeeten oder das Aufstellen einer Lore, in Anlehnung an die Historie Hochstädtens.</p>	<p>4 von 5 Sternen (14 Bewertungen)</p>								

	<p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ermittlung des Status Quo in Hinblick auf den derzeitigen Dorfeingang ➤ Ausarbeitung eines geeigneten Konzeptes mit möglichen Maßnahmen mit Bürger*innen ➤ Sicherstellung der Pflege und Instandhaltung <p>Ort der Umsetzung: Hochstädten</p> <p>Projektträger: Privat, (Stadt)</p>									
	<p>Projekt Nr. 25: Bau einer Holzbrücke über den Ziegelbach (Hochstädten)</p> <p>In Verbindung mit dem neu gestalteten Bereich Hochstädter Haus und Freianlagen besteht die Idee einer Aufwertung der angrenzenden Grünfläche, die vom Ziegelbach durchflossen wird, zusammen mit dem Goethebrunnen. Um beide Orte zu verbinden und für touristische Zwecke aufzuwerten, könnte eine Brücke über den Bach errichtet werden, sodass der Brunnen direkt vom Hochstädter Haus aus erreicht werden kann. Die Fläche befindet sich aber nicht im städtischen Besitz, sondern liegt in der Zuständigkeit des Landes Hessen (Schlösser und Gärten), mit dem zunächst über eine mögliche Umsetzung gesprochen werden muss.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ansprache zuständiger Person beim Land Hessen durch die Stadt ➤ Erstellung einer Entwurfsskizze und Vorstellung beim Land Hessen ➤ Auf Basis der Gesprächsergebnisse kooperative Umsetzung mit dem Land <p>Ort der Umsetzung: Hochstädten</p> <p>Projektträger: Land Hessen</p>	<p>4,5 von 5 Sternen (13 Bewertungen)</p>	<p>Eine Holzbrücke zum Goethebrunnen würde den Freizeitwert von Hochstädten deutlich erhöhen und das Hochstädter Café beleben und attraktiver gestalten.</p>							
	<p>Projekt Nr. 26: Reparaturcafé/ Tauschbörse</p> <p>In den ländlichen Stadtteilen soll das nachhaltige Angebot beispielsweise in Form eines Reparaturcafés oder einer Tauschbörse gefördert werden. Bei einer Tauschbörse könnten z.B. Werkzeuge, Pflanzen, Samen etc. getauscht oder ver-/geliehen werden. Beim Reparaturcafé können sich Bürgerinnen und Bürger bei der Reparatur von Objekten gegenseitig unterstützen und oder von ehrenamtlich tätigem „Fachpersonal“ bei der Reparatur helfen lassen. Diese Angebote fördern nicht nur deutlich die Nachhaltigkeit, sondern regen auch den sozialen Austausch an. Das Konzept lebt von der Eigeninitiative von Bürgerinnen und Bürgern, weswegen diese von der Stadt lediglich beim Projektaufbau beraten und unterstützt werden können. Angedockt werden könnte dieses Vorhaben an den bereits bestehenden Repaircafé Bergstraße e.V., der beim Aufbau sowie allen weiteren</p>	<p>4 von 5 Sternen (21 Bewertungen)</p>								

		<p>notwendigen Schritten behilflich sein kann, beziehungsweise mit deren Hilfe Bedarfe und Nachfrage zunächst ausgetestet werden können.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Vorliegende Bereitschaft von Interessierten für Projektumsetzung ➤ Kontaktaufnahme mit Repaircafé Bergstraße e.V. (Vermittlung durch Stadt) ➤ Mögliche Umsetzungsansätze erarbeiten <p>Ort der Umsetzung:</p> <p>Stadtteilübergreifend</p> <p>Projektträger:</p> <p>Privat, Repaircafé Bergstraße e.V., (Stadt)</p>									
	<p>Projekt Nr. 27: Wanderweg „Weiherweg“ Hochstädten</p>	<p>Der Weiherweg in Hochstädten wird ab dem Ortsausgang als Landwirtschaftsweg fortgesetzt und führt von dort Richtung Waldrand, zu weiteren Wanderwegen und dem Jerusalem Friedensmal. In Anknüpfung an das bestehende Netz des Geo-Naturparks mit zahlreichen Wanderrouten und Geopunkten wurde vorgeschlagen, den Weg ebenfalls weiter touristisch zu nutzen und Hinweisschilder anzubringen.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Rückkopplung mit Geonaturpark durch Stadt ➤ Umsetzungsnotwendigkeit und Bedarf klären ➤ Umsetzung in Abhängigkeit des ermittelten Bedarfs <p>Ort der Umsetzung:</p> <p>Hochstädten</p> <p>Projektträger:</p> <p>Geo-Naturpark, (Stadt)</p>	<p>4 von 5 Sternen (13 Bewertungen)</p>	<p>Die Idee ist richtig, denn es ist ein wirklich sehr schöner Zugang in den Geopark und zum Friedensmal Der Weg ist nur zu grob geschottert (Landwirtschaft!) und als Spazierweg insoweit in zu schlechtem Zustand. Da sollte nachgebessert werden.</p>	<p>Zusätzlich möchte ich anregen auch den Rückweg nach Hochstädten auszuschildern - auch an anderen Stellen rund um Hochstädten fehlt der Hinweis auf Hochstädten und das Hochstädter Haus mit Versorgungs- bzw. Einkehrmöglichkeit</p>						
	<p>Projekt Nr. 28: Grünflächengestaltung „Ecke Jägersburger Straße 6“ Langwaden</p>	<p>Der Stadtteil Langwaden weist aufgrund seiner geringen Größe nur wenige innerörtlich gelegene Grünräume auf, die der Erholung dienen könnten. Potenzial im kleinräumigen Maßstab hat der bislang nicht gepflegte Bereich an der Ecke Jägersburger Straße 6. Im kleinen Rahmen und mit wenig Aufwand kann die Fläche durch eine Sitzgelegenheit und eine ansprechende Grüngestaltung aufgewertet werden. Dies kann beispielsweise als Bürger*innenprojekt umgesetzt werden, von denen später eigenverantwortlich die Pflege des Grundstücks übernommen werden könnte.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kommunikation des Projektes und Finden von Verantwortlichen ➤ Gemeinsame Festlegung der gewünschten Gestaltung 	<p>4 von 5 Sternen (7 Bewertungen)</p>								

	<p>➤ Alternativ: Umsetzung im Rahmen der 1000 € Projekte</p> <p>Ort der Umsetzung: Langwaden</p> <p>Projektträger: Stadt, Privat</p>									
	<p>Projekt Nr. 29: Gestaltung „Landwirtschaftsweg südlicher Ortsrand“ Langwaden</p> <p>Der Stadtteil Langwaden zeichnet sich durch eine Grünachse südlich des eigentlichen Siedlungsgebietes aus, die der Naherholung dient und von Freizeitradler*innen genutzt wird. In der Vergangenheit wurde bereits an einigen Stellen eine gewisse Infrastruktur (Bänke) hergestellt. Aus diesem Grund hat der Landwirtschaftsweg eine wichtige Bedeutung für die Freizeit- und Aufenthaltsqualität des Stadtteils. Auch als Spielbereich wird der Weg oft genutzt. Aus diesem Grund soll dieser Weg in seiner Qualität gestärkt und um einige Ausstattungsmerkmale ergänzt werden. Gleichzeitig kann durch eine Wegnahme des Zauns am Dorfgemeinschaftshaus eine direktere Verbindung in den zentralen Ortskern hinein erwirkt werden. Außerdem vergrößert sich die Freifläche des DGH optisch sowie hinsichtlich der Nutzungsmöglichkeiten. Denkbar sind auf dem gesamten Weg sowie im Bereich des DGH weitere Bänke, Picknickmöglichkeiten, Mülleimer sowie ggf. Sport- und Spielgeräte. Ebenfalls denkbar wären Anschaffungen zur Unterstützung der Radinfrastruktur (z.B. Servicestation). Konkrete Planungen liegen bislang nicht vor, aus diesem Grund ist eine vorgeschaltete Konzeptionsphase, ggf. unter Einbeziehung der Bürgerschaft, als sinnvoll zu erachten.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Konzepterstellung unter Bürger*innenbeteiligung ➤ Festlegung umzusetzender Maßnahmen und Kostenkalkulation ➤ Start der Umsetzung am DGH <p>Ort der Umsetzung: Langwaden</p> <p>Projektträger: Stadt</p>	<p>4,5 von 5 Sternen (6 Bewertungen)</p>								
	<p>Projekt Nr. 30: Machbarkeitsstudie „Zugänglichkeit Lauter“ Schönberg</p> <p>Die Lauter, die durch Schönberg fließt, stellt ein wesentliches Naherholungspotenzial für den Stadtteil dar, das bislang nur wenig genutzt werden kann. In Zusammenhang mit der topografisch begrenzenden Situation und nur wenigen Aufenthaltsräumen wurden Überlegungen angestellt, die Lauter für die Öffentlichkeit besser zugänglich zu machen. Aufgrund des sehr tief liegenden Bachlaufs und nur wenigen gut zugänglichen Stellen muss hierzu zunächst eine Machbarkeitsstudie beauftragt und mögliche Bereiche identifiziert werden. Gemeinsam mit der Bewohnerschaft können dann</p>	<p>4,5 von 5 Sternen (12 Bewertungen)</p>								

	<p>Überlegungen angestellt werden, wie die Bereiche, die möglicherweise identifiziert werden konnten, ausgestaltet werden. Erste Vorüberlegungen für mögliche Standorte bezogen sich auf den Bereich am Dorfplatz und den Bereich Schafbrücke. Diese gilt es in der Studie in jedem Fall zu betrachten.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Beauftragung MBS ➤ Ausgestaltung möglicher Planungsvarianten durch Fachbüro ➤ Diskussion der Varianten in Verwaltung, Ortsbeirat und Öffentlichkeit und Festlegung einer möglichen Umsetzungsstrategie <p>Ort der Umsetzung: Schönberg</p> <p>Projektträger: Stadt</p>										
	<p>Projekt Nr. 31: Aufwertung Grünfläche „Am Rosengrund“ in Schönberg</p> <p>Die Grün- bzw. Teichanlage gegenüber dem Friedhof ‚Am Rosengrund‘ ist Anfang der 90er Jahre entstanden und zwischenzeitlich in die Jahre gekommen. In der jüngeren Vergangenheit bestanden Pläne einer Umgestaltung des Bachlaufs, die jedoch nicht umgesetzt werden konnten, sodass der Teich als Biotop erhalten blieb. Gleichzeitig ist die Grünfläche um den Teich wenig genutzt und gepflegt. Die vorhandenen Steinbänke sind ebenfalls in die Jahre gekommen. Das vorhandene Potenzial wurde von den Bürger*innen erkannt und die Gestaltung einer attraktiven Aufenthaltsfläche gewünscht. Vorstellbar wäre die Aufwertung des Bereichs für die gesamte Schönberger Bewohnerschaft mit naturnahen Erholungs- und Spielbereichen, sodass zumindest an diesem Ort ein Ausgleich und damit eine attraktive Grünfläche zum im sonstigen Siedlungsbestand wenigen Bestandsgrün geschaffen werden könnte. Gleichzeitig würde sich eine Verknüpfung zu den Routen und Geopunkten des Geo-Naturparks anbieten.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erarbeitung von Gestaltungsvorschlägen für die Grünanlage mit Bürgerschaft ➤ Beauftragung eines Freiraumplanungsbüros und Erstellung einer Konzeption ➤ Möglicherweise getrennte Umsetzungsplanung Teichaufwertung und Freiflächengestaltung <p>Ort der Umsetzung: Schönberg</p> <p>Projektträger: Stadt</p>	<p>5 von 5 Sternen (11 Bewertungen)</p>	<p>Die Fläche am Rosengrund bietet sehr viel Potential um eine zusätzliche Begegnungsmöglichkeit für die Schönberger Bürgerinnen und Bürger zu schaffen. Gerade die Ruhe und der Bachlauf mit Teichanlage sind prädestiniert um als Rastplatz für Wanderungen und Spaziergänge zu dienen.</p>								

	<p>Projekt Nr. 32: Verbesserung der Geo-Naturpark-Beschilderung für Schönberg</p>	<p>Schönberg ist über seinen Waldparkplatz am Schönberger Sportplatz direkt an den Wanderweg des Geo-Naturparks angebunden. Dieser sogenannte Wanderparkplatz stellt einen möglichen Ausgangspunkt für die Teilstrecke Bensheim-Schönberg dar, jedoch mangelt es in Schönberg bislang an einer ausreichenden Beschilderung, die über die Anbindung an den Geo-Naturpark und die dazugehörigen Wanderwege informiert. Durch eine Verbesserung der Beschilderung in und um Schönberg soll die Wahrnehmbarkeit erhöht und damit auch die potentielle Nutzung des Wanderwegs verbessert werden. In Absprache mit Vertretern des Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald e.V. soll hierzu der genaue Bedarf ermittelt und geeignete Standorte zur Beschilderung identifiziert werden.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ansprache durch Stadt und Ermittlung des Bedarfs ➤ Standortsuche und -bestimmung ➤ Ungefähre Kostenschätzung <p>Ort der Umsetzung: Schönberg</p> <p>Projekträger: Geo-Naturpark</p>	<p>4,5 von 5 Sternen (15 Bewertungen)</p>	<p>Es werden dringend mehr Mülleimer benötigt. Besonders im Fürstenlager, Wanderweg Richtung Reichenbach (Felsenmeer) und an der WLW-Route.</p>	<p>Der Rundweg 7 muss neu geplant und neu beschildert werden. Alte Karten sind irritierend.</p>						
	<p>Projekt Nr. 33: Gestaltung einer Ortsmitte Schwanheim (Kirchvorplatz)</p>	<p>Der Stadtteil Schwanheim kann anders als beispielsweise Fehlheim keinen Dorfplatz oder einen zentralen Bereich in der Ortsmitte, der für den sozialen Austausch oder Aktivitäten genutzt werden kann, aufweisen. Aus diesem Grund besteht in der Bevölkerung der Wunsch, einen solchen Ort für Schwanheim zu gestalten. Erste Überlegungen gibt es dahingehend für den Bereich vor der evangelischen Kirche sowie die daran angrenzende Grünfläche. Da diese Fläche aber durch eine denkmalgeschützte Mauer vom davor liegenden, relativ breiten Gehweg getrennt wird und es sich bei einem Großteil der in Betracht kommenden Fläche um Privatbesitz der Kirche handelt, könnte sich eine Umsetzung entsprechend schwierig gestalten. Aus diesem Grund sollten zunächst Gespräche mit der Kirche sowie der Denkmal-schutzbehörde geführt werden, um klarzustellen inwiefern eine Realisierung möglich wäre. Fallen diese Gespräche positiv aus, kann auf dieser Basis mit Planungsüberlegungen unter Einbeziehung der Bürgerschaft begonnen werden. Dabei Berücksichtigung finden müssen sicherlich Platzansprüche für die Zugänglichkeit des Kirchengebäudes, die Rohrheimer Straße als Haupteinfahrtsstraße des Stadtteils sowie die relativ begrenzte Flächenverfügbarkeit in Abhängigkeit des Zwecks, den dieser Platz zukünftig erfüllen soll.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Sondierungsgespräche Kirche und Denkmalschutz 	<p>3,5 von 5 Sternen (14 Bewertungen)</p>								

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Beauftragung Freiflächenplaner*in mit ersten Entwurfsüberlegungen ➤ Diskussion der Planungsvarianten mit Kirche, Denkmalschutzbehörde und breiter Öffentlichkeit <p>Ort der Umsetzung: Schwanheim</p> <p>Projekträger: Stadt</p>										
	<p>Projekt Nr. 34: Zusammenlegung der Sportplätze Fehlheim und Schwanheim</p> <p>Bereits seit längerem werden Überlegungen hinsichtlich einer Zusammenlegung der Sportplätze von Fehlheim und Schwanheim angestellt, bislang jedoch ohne konkretes Ergebnis. Zunächst müsste sich auf einen gemeinsamen Standort mit den Vereinen und künftigen Zuständigkeiten geeinigt werden. Durch eine externe Beratung und mit Hilfe einer Machbarkeitsstudie könnte den Sportvereinen aufgezeigt werden, wie eine zukunftsfähige Lösung aussehen könnte. Vor dem Hintergrund möglicher sinkender Mitgliederzahlen und den Instandhaltungskosten für zwei Sportanlagen, die zukünftig geteilt werden könnten, wird zumindest die Prüfung von unterschiedlichen Optionen empfohlen.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Prüfung der Zukunftsfähigkeit des Projekts ➤ Ermittlung des Status Quo im Hinblick auf die beiden derzeitigen Sportplätze → Standortsuche und -ermittlung (Sportplatz Schwanheim, Sportplatz Fehlheim oder anderer Standort?) ➤ Erstellung eines geeigneten Konzepts oder einer Machbarkeitsstudie <p>Ort der Umsetzung: Fehlheim & Schwanheim</p> <p>Projekträger: Vereine, (Stadt)</p>	<p>3,5 von 5 Sternen (24 Bewertungen)</p>	<p>Je nachdem welcher Platz wegfällt, fällt auch für den jeweiligen Ort ein Stück seiner Identität weg.</p>	<p>Der Sportplatz ist auch ein Stück Charakter des Orts. Ein Wegfall bedeutet auch einen herben Verlust an Ortsidentität. Zumal die Aufwände, die die Stadt beim Schwanheimer Platz hat, sehr überschaubar sein dürften. Lieber sollte in Schwanheim Kabinen & Duschen erneuert werden (Da die Gebäudehülle in bescheidenem Zustand ist könnte ein Ersatzneubau im Modularbau in Frage kommen). Ggf. könnte auch das Vereinsheim profitieren. Die Stadt sollte offenlegen, welche Aufwendungen sie beim jeweiligen Platz hat (monetär wie sonst wie) und dann könnte über die Ortsbeiräte diskutiert werden, ob es Möglichkeiten in der Bevölkerung gibt, diese aufzufangen. Das Schließen</p>	<p>Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Insbesondere der VfR Fehlheim leidet extrem unter widrigen Platzbedingungen im Winter und einem fehlenden Vereinsheim. Seit vielen Jahren werden sämtliche Bensheimer Sportvereine unterstützt. Letztes Beispiel: Italia Bensheim. Nagelneuer Kunstrasen. Deren Spielklasse und Mitgliederanzahl reichen nicht mal ansatzweise an die jahrelange erfolgreiche ehrenamtliche Arbeit und vor allem Gemeinutzen beim VfR Fehlheim heran. Eine Unterstützung dieses erfolgreichen Fußballvereins wäre sehr wünschenswert, zumal auch die Schule von dem Sportplatz profitiert. Man könnte hier tolle Gemeinschafts-</p>	<p>Unter der Berücksichtigung der Kosten ist eine Zusammenlegung sicherlich sinnvoll. Jedoch sollte der Standort sehr sorgfältig ausgewählt werden. Die Geräuschkulisse einer solchen Anlage ist nicht zu unterschätzen. Hier ist ein Standort weit außerhalb einer Wohnbebauung sicherlich sinnvoll. Auch der an- und abfahrende PKW-Verkehr ist in eine Planung mit einzubeziehen.</p>	<p>Kann mich nur anschließen, könnte ebenfalls mit dem Bereich für Outdoor Fitness Geräte ergänzt werden</p>	<p>Dem oberen Kommentar kann man nur zustimmen! Das Areal bietet so viele Möglichkeiten, es muss nur endlich auch mal angepackt werden!!!</p>			

					<p>eines Standorts mag eventuell wirtschaftlich sinnvoll sein, es wäre aber ein krasser Widerspruch zur Dorfentwicklung, eher eine Gegen-Dorfentwicklung. Das wäre sehr schade.</p>	<p>nutzungsprojekte erstellen mit hohem Mehrwert für Anwohner, Schüler, Kinder und aktive Fußballer in und um Fehlheim. Hier bestünde zusätzlich Platz und Raum für Spielplatzanlagen und weiteren Einrichtungen (zum Beispiel den "Bike-Park"). Es gäbe sicher viele komplementäre Ziele, welche gemeinsam auf dem Fehlheimer Sportgelände erreicht werden könnten (auch zusätzliche Nutzungszeiten zum Beispiel für den neuen Kindergarten). Ist sehr viel möglich und bin überzeugt, dass der VfR Fehlheim für alle Optionen offen ist. Mit einem geeigneten Gemeinschaftsprojekt würden zudem der SV Schwanheim + deren Anwohner & Kinder signifikant profitieren, wie auch die umliegenden Ortschaften Rodau und Langwaden.</p>						
--	--	--	--	--	---	--	--	--	--	--	--	--

	<p>Projekt Nr. 35: Ertüchtigung Spielplatz „Im Hardweg“ in Wilmshausen</p>	<p>Der vor allem durch jüngere Kinder genutzte Spielplatz "Im Hardweg" in Wilmshausen soll durch eine Ergänzung beziehungsweise Erneuerung der Spielgeräte vor allem für ältere Kinder attraktiver gestaltet werden. Konkrete Ideen sind die Erneuerung der Tischtennisplatte, der Spielhütte und z.T. der Sitzgelegenheiten. Es besteht die Möglichkeit, Kinder und Jugendliche bei der Umsetzung miteinzubeziehen. Durch die Aufwertung des Spielplatzes soll zusätzlich das Wohnumfeld für Familien attraktiver gestaltet sowie der soziale Austausch und Zusammenhalt gefördert werden.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ermittlung des Status Quo im Hinblick auf den derzeitigen Zustand des Spielplatzes ➤ Ggf. Miteinbeziehung von Kindern und Jugendlichen ➤ Festlegung der Anschaffung mit Kostenschätzung <p>Ort der Umsetzung: Wilmshausen</p> <p>Projekträger: Stadt</p>	<p>4,5 von 5 Sternen (3 Bewertungen)</p>									
	<p>Projekt Nr. 36: Wasserspielplatz am Meerbach in Zell</p>	<p>In der Ortsmitte von Zell soll gegenüber vom Dorfgemeinschaftshaus ein Wasserspielplatz am Meerbach geschaffen werden. Dadurch kann eine attraktive und gefahrlose Zugänglichkeit und das Erlebnis Wasser auch für die Kleinsten ermöglicht werden. Eine bedarfsgerechte Umsetzung soll durch die Einbeziehung der Bürger*innen (insb. Kinder und Jugendliche) von Zell sichergestellt werden. Durch dieses Projekt kann gemeinsam ein Alleinstellungsmerkmal für Zell geschaffen sowie der soziale Austausch und Zusammenhalt gefördert werden. Gleichzeitig wird die Aufwertung des Bereichs um das neue DGH abgerundet.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Prüfung des Standortes gegenüber des DGHs als Fläche für den Wasserspielplatz ➤ Erstellung eines geeigneten Konzeptes mit konkreten Maßnahmen unter Einbeziehung von Bürger*innen ➤ Erstellung finale Umsetzungsplanung <p>Ort der Umsetzung: Zell</p> <p>Projekträger: Stadt</p>	<p>3 von 5 Sternen (19 Bewertungen)</p>	<p>Das wäre eine sehr gute Bereicherung für die Kleinen und würde zudem einen äußerst attraktiven Dorfmitelpunkt schaffen, der die Dorfgemeinschaft und damit die Grundlage für ehrenamtliches Engagement stärken könnte.</p>	<p>Wir als direkte Anwohner sind dagegen. Wir haben durch diverse Veranstaltungen im DGH bereits genug Unruhe und eine katastrophale Parksituation. Ein Spielplatz direkt vor der Haustür würde dauerhaften Lärm bedeuten. Besucher die nicht aus Zell sind haben keinerlei Parkmöglichkeiten. Wir denken es gibt besser geeignete Orte als am DGH!</p>	<p>Wurde der Sicherheitsaspekt genügend berücksichtigt? Ein Spielplatz direkt an einer Hauptverkehrsstraße? Meiner Meinung nach ist das sehr riskant da Kinder gedankenlos über die Straße rennen könnten. Wie wird die Bach gesichert, so dass kein Kind ertrinken kann? Wer trägt die Verantwortung wenn doch etwas passiert? Genau in Höhe des DGH fließt die Bach unterirdisch in Richtung Veters Mühle. Was wenn ein Kinder da rein fällt?</p>	<p>Die Idee, Kinder spielerisch an das Element Wasser heranzuführen, ist grundsätzlich sicherlich gut. Doch der angegedachte Wasserspielplatz verknüpft meiner Meinung nach 2 Aspekte, die man besser getrennt voneinander realisieren sollte, nämlich: 1. Spielen am/im Wasser und 2. Natur kennenlernen. Gerade die Jüngsten spielen sicherer, gemeinsam und unter Aufsicht in Planschbecken der elterlichen Gärten, die es in Zell ja vielfach gibt. Um die natürlich Welt des Baches</p>	<p>Der Standort für einen Wasserspielplatz ist für unsere Familie nicht nachvollziehbar. Wir leben seit Generationen im Meerbachtal an der Gronauer Straße. Wir kennen den Meerbach sowohl als Rinnsal, aber auch bei Hochwasser als reißender Wildbach. Je nach Jahreszeit führt er Äste, Schnittgut von Gras und Wasserpflanzen, allerlei Unrat bis hin zu vollen Müllsäcken mit sich. Außerdem lässt die Park- und Verkehrssituation den Wasserspielplatz an diesem Standort</p>	<p>Wieso eigentlich immer in der Dorfmitte, im Ober- und Unterdorf gibt es auch schöne Zugänge in die Bach (Bordmühle und an der Werbe säule wie auf dem Bild zu sehen).</p>	<p>Ich finde das eine schöne Idee, die Stelle ist besser geeignet, als die Stelle an der Litfaßsäule.</p>	<p>So etwas könnte ich mir zwischen Zell und Gronau gut vorstellen, aber nicht direkt an der Hauptstraße!</p>	<p>Wenn ich sehe wie die Bach in Zell in den letzten Jahren zu wächst, sollten hier keine Kinder spielen. Schneidet die Bach frei und macht sie wieder sauber und dann kann man über sowas nachdenken.</p>

	<p>Projekt Nr. 37: Machbarkeitsstudie „Sicheres Laufen am Bach“ in Zell</p>	<p>Dieses Projekt ist keine ganz neue Überlegung und wurde bereits im Rahmen der Dorferneuerung für Zell im Jahr 2003 als Projektüberlegung vorgebracht. Der innerörtliche Fußweg, der parallel zum Meerbach (Richtung Osten auf der rechten Seite) verläuft, ist bereits in Teilen vorhanden. An einigen Stellen wird der Weg durch private Grundstücke unterbrochen bzw. muss verlassen werden, da es keine Böschung mehr gibt, auf der der Weg fortgesetzt werden könnte. Diese Teilstücke müssten für einen durchgehenden Weg ergänzt werden, was teilweise aufgrund der Eigentumsverhältnisse bzw. fehlender Flächen außerhalb privater Grundstücke auf Schwierigkeiten stoßen könnte. Dennoch könnte eine reizvolle und sichere Alternative zum jetzigen schmalen Fußweg entlang der Ortsdurchfahrt geschaffen werden, weswegen zunächst eine Machbarkeitsstudie zu diesem Projekt angestoßen werden sollte. In diese Überlegungen müssten dann die oben geschilderten Problemstellungen einbezogen und Alternativen wie beispielsweise hölzerne Galerien o.ä. in Lösungsvarianten aufgezeigt werden. Außerdem gilt es, eine Verringerung des Abflussquerschnitts zu vermeiden. Gleichzeitig soll der Weg touristisch attraktiv sein, sodass ein möglicher Einstieg des Wegs (gegenüber des DGH) aus Richtung Kernstadt so zu gestalten ist, dass er auch von Ortsunkundigen ohne Mühe entdeckt werden kann.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Beauftragung Machbarkeitsstudie unter Einbeziehung der Fachbehörden ➤ Diskussion der Umsetzungsvariante (unter Bürger*innenbeteiligung)/ mögliche Verknüpfung mit Wasserspielplatz ➤ Umsetzungsplanung erstellen <p>Ort der Umsetzung: Zell</p>	<p>2,5 von 5 Sternen (20 Bewertungen)</p>	<p>Finde ich gut, weil der Fußweg wirklich sehr schmal ist. Gerade wenn zwei Autos und ein Fußgänger auf der Straße sich gleichzeitig begegnen wird es unsicher und knapp. Den Fußweg hinter das Bachgeländer zu verlegen wäre dafür eine Möglichkeit. Jedoch sollte dafür nicht das Bachbett (Ökologie und Hochwasserschutz) eingeengt werden, wie Sie schreiben. Für die Gronauer Straße müsste insgesamt mal ein Konzept erstellt werden, wie diese in Zukunft gestaltet werden kann, um neben Fußgängern auch Radfahrern mehr Recht zu geben zur Not zu Lasten des Autoverkehrs.</p>	<p>Der Autoverkehr an der Gronauer Straße ist für Anwohner und Fußgänger sehr belastend: durch Lärm v.a. für die Anwohner und durch die Unfallgefahr v.a. für die Fußgänger. Wer immer nur per Auto durch den Ort fährt, dem fehlt ein Gefühl dafür. Wenn es einen sicheren Fußgängerweg durch den ganzen Ort gäbe, dann könnte man sogar mit Kinderwagen oder Rollstuhl unterwegs sein. So sind viele geradezu gezwungen, das Auto zu nehmen. Ein Teufelskreis.</p>	<p>Es wäre eine Schande den inzwischen renaturierten Meerbach mit einem Steg zuzubauen. Es handelt sich hierbei um ein komplexes ökologisches Biotop, in dem inzwischen viele seltene Insekten, Wildenten, und andere Tiere ein Zuhause gefunden haben, welches zwingend erhalten werden muss! Es gibt bereits jetzt einen Pfad entlang des Baches, der kaum genutzt wird. Sinnvoll wäre durch regelmäßige Kontrollen der Parkenden Fahrzeuge die uneingeschränkte Nutzung des durchgehenden und bis auf wenige Stellen auch ausreichend breiten Gehweg zu gewährleisten!</p>	<p>kennenzulernen</p>	<p>nicht zu. Momentan wächst eine Generation von Kindern heran, die keine Möglichkeit hat, einen Schwimmkurs zu belegen. Sollte man diese Kinder in diesen Wildbach spielerisch führen? Wer will diese Verantwortung übernehmen?</p>				
--	--	---	---	--	--	---	-----------------------	--	--	--	--	--

	<p>Projekt Nr. 38: Ertüchtigung Spielplatz „Auf der Mauer“ in Zell</p>	<p>Projektträger: Stadt</p> <p>Der Spielplatz in der Straße ‚Auf der Mauer‘ ist in die Jahre gekommen und soll durch neue Spielgeräte ertüchtigt werden. Entsprechende Planungen bestehen bereits und Überlegungen zur Art der Ergänzung wurden bereits angestellt.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bedarfserhebung (altersgruppenbezogen) ➤ Bestellen der Spielgeräte ➤ Aufbau <p>Ort der Umsetzung: Zell</p> <p>Projektträger: Stadt</p>	<p>4,5 von 5 Sternen (18 Bewertungen)</p>	<p>Die alten Spielgeräte (z.B. Karussell & Drehscheibe) bereiten zwar teilweise noch große Freude, aber die Ergänzung um eine bessere / größere Kletter- & Turnmöglichkeit für die etwas größeren Kinder wäre sehr gut.</p>	<p>Ich schließe mich meiner Vorredner*in an. Was fehlt ist eine innovative, moderne Klettermöglichkeit.</p>	<p>Der Spielplatz ist komplett veraltet. Die Geräte standen schon vor knapp 20 Jahren dort und sich einfach nicht mehr das, was man sich unter einem schönen Spielplatz vorstellt.</p>					
	<p>Projekt Nr. 39: Verbesserung der Instandhaltung des Sportplatzes in Zell</p>	<p>Aktuell wird der Sportplatz in Zell kaum von den Bürger*innen genutzt. Der Platz wirkt vernachlässigt und ungepflegt, z.B. ist er durch Unkraut überwuchert. Daher soll der Sportplatz auf Anregungen einiger Bürger*innen zukünftig besser in Stand gehalten werden. Unterstützt werden kann der Verein beispielsweise durch (ehrenamtliche) Helfer*innen in Form seiner Mitglieder*innen. Dies kann in Verbindung mit Arbeitsstunden, die jährlich abgeleistet werden müssen, was in vielen Vereinen üblich ist, umgesetzt werden. Sollte der Verein keinen Bedarf mehr sehen, den Platz in Stand zu halten, könnte er für andere Nutzungen oder Zwecke freigegeben werden.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ermittlung des Bedarfs und ggf. weitergehender Nutzungsmöglichkeiten durch den Verein ➤ Erstellung eines geeigneten Konzepts für den Sportplatz ➤ Ggf. Anhalten der Mitglieder*innen zur Mithilfe bei der Platzpflege <p>Ort der Umsetzung: Zell</p> <p>Projektträger: Verein, Privat</p>	<p>4,5 von 5 Sternen (12 Bewertungen)</p>								



Projekt Nr. 40: Weiterentwicklung Hochstädter Haus

Das Hochstädter Haus befindet sich am südlichen Ortsrand von Hochstädten und ist mit dem Dorfladen und Café im Erdgeschoss sowie einem großen Versammlungsraum im Obergeschoss zentraler Treffpunkt des Stadtteils. Bei dem Gebäude handelt es sich um die Kantine des ehemaligen Marmorit-Werks, welches vom Förderverein für Heimatpflege in Eigenleistung und mit Hilfe bürgerschaftlichen Engagements und Sponsoren in seinen heutigen Zustand versetzt wurde. Das Hochstädter Haus weist bereits ein breites Angebot auf, das möglicherweise weiter ausgebaut werden könnte. Es könnte zukünftig eine wichtige Rolle bei der Umsetzung unterschiedlichster IKEK-Projekte wie bspw. dem Direktvermarkterkonzept (Erweiterung des Sortiments um verpackungsfreie Produkte) spielen, als Standort für das Repair-Café/ die Tauschbörse dienen oder aber auch das Veranstaltungsangebot durch Kooperationen mit örtlichen Theatern oder sonstigen Kulturangeboten ergänzen. Wie für viele solcher Initiativen, die ehrenamtlich beziehungsweise in Eigenleistung und ohne staatliche Förderung betrieben werden, ist die finanzielle Sicherheit oftmals eine große Frage. Ähnlich wie unter Projektnummer 46 vorgeschlagen, können die Betreiber des Hochstädter Hauses die Möglichkeiten der Förderung und Beratung in Anspruch nehmen, um dieses engagierte Vorhaben weiter zukunftsfähig voran zu bringen.

Erste Umsetzungsschritte:

- Sicherung der finanziellen Tragfähigkeit (ggf. Beratung in Anspruch nehmen)
- Erörterung möglicher Ergänzungsmöglichkeiten für das Hochstädter Haus
- Finden weiterer Partner*innen und Unterstützer*innen sowie Engagierte*r

Ort der Umsetzung:

Hochstädten

Projektträger:

Förderverein Heimatpflege Hochstädten e.V., (Stadt)

4,5 von 5
Sternen
(20 Bewertungen)

Wichtige Institution für moderne Dorfgemeinschaft. Man könnte weitere Dienste integrieren (weitere Kurierdienste, Reinigungsan-nahme, Rad-reparatur-Station, etc.). Repaircafé, Tauschmärkte, usw. sind nach der Pandemie wieder möglich, vieles andere denkbar...

Handlungsfeld 3: Nahversorgung, Lokale Landwirtschaft | Soziale Infrastruktur

Foto	Projekt	Projektbeschreibung	Bewer- tung	Kommentar 1	Kommentar 2	Kommentar 3	Kommentar 4	Kommentar 5	Kommentar 6	Kom- mentar 7	Kom- mentar 8	Kom- mentar 9
	<p>Projekt Nr. 41: Erstellung eines Direktvermarkter-Konzeptes</p>	<p>Bedeutendes Thema für alle ländlichen Stadtteile ist die Versorgung mit Produkten und Waren des täglichen Bedarfs (z.B. Obst/ Gemüse, Brot, Fleischwaren, Drogerieartikel). Die einzelnen Stadtteile sind hinsichtlich der Zahl der Einkaufsmöglichkeiten bzw. der Angebotsvielfalt unterschiedlich (gut) ausgestattet. In den meisten Fällen handelt es sich um Hofläden bzw. Direktvermarkter, die durch Bäcker, Metzger oder ein mobiles Angebot ergänzt werden. Dennoch besteht in der Bevölkerung der Wunsch, dieses Angebot auszubauen und beispielsweise einen neuen Dorfladen mit einem kleinen Sortiment fest im Stadtteil zu integrieren. Dies ist unter dem Gesichtspunkt Wirtschaftlichkeit, Nachfrage und Betreibermodell schwierig umzusetzen und lohnt sich für die meisten Betreiber*innen eher nicht. Eine andere Möglichkeit stellt das Aufsetzen auf das bestehende Angebot an lokalen Direktvermarktern mit Verkaufsständen oder über Hofläden dar. Auch die Einbeziehung der bereits bestehenden mobilen Anbieter ist denkbar. Anzudenken wären hier Gesprächsrunden beziehungsweise direkte Ansprachen der Betreiber*innen. Mit diesen können Themen wie z.B. die Vergrößerung des eigenen Sortiments, der Verkauf der Produkte anderer ortsansässiger Landwirte (die evtl. im Nebenerwerb arbeiten), das Konzept der solidarischen Landwirtschaft, Verkaufsautomaten/ -häuschen oder die Weitergabe der eigenen Expertise an Interessierte diskutiert werden. In diesem Zusammenhang gibt es aktuell viele unterschiedliche Formen und der Trend hin zu regionalen bzw. lokalen Produkten nimmt zu. In einer Studie des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (https://orgprints.org/id/eprint/37311/) wurde dies beispielhaft untersucht und Handlungsempfehlungen für Direktvermarkter erarbeitet. Dort wird ebenfalls erläutert, dass der Trend aktuell u.a. bei Kooperationen und Partnerschaften, einer Verfügbarkeit rund um die Uhr, bei zusätzlichen Verkaufsorten oder auch bei der solidarischen Landwirtschaft liegt. Diese Trends sind auch in den Stadtteilen bereits zu beobachten und sollten daher genutzt und weiter ausgebaut werden.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ansprache von Direktvermarktern, Landwirten und sonstigem Lebensmitteleinzelhandel ➤ Diskussion eines möglichen Konzeptes für die Stadtteile 	<p>4,5 von 5 Sternen (26 Bewertungen)</p>	<p>In wie weit ist hier eine "Vermittlung" durch die Stadt ggf. auch den Kreis möglich? Eine Möglichkeit wäre es Betreiber aus dem gemeinnützigen Bereich anzusprechen wie CapMarkt, oder AQB die zum Teil "Nahkauf" Märkte übernommen haben, die von der ehemaligen Markthaus gGmbH betrieben wurden. Netter Nebeneffekt wäre, dass zudem noch Arbeitsplätze für Menschen mit Handicap geschaffen werden könnten. Vielleicht ist das auch ein Thema für die BHB oder NRD.</p>	<p>Wunderbar wäre es, wenn in jedem Stadtteil wenigstens ein Dorfladen und ein schönes Café existieren bzw. eingerichtet würde. Super wäre, wenn das mit regionalen Produkten, Direktvermarktung und als Unverpackt-Laden kombiniert werden könnte. So könnten unsere Dörfer echte Vorreiter für nachhaltige Entwicklung werden.</p>	<p>ich finde die kleinen Dorfläden extrem wertvoll für den Charme und den Charakter eines Dorfes :) Grundnahrungsmittel abzudecken (Wurst Eier Käse Milch... wäre dabei super) sodass auch eine ältere Generation ohne Auto sich noch selbst zu Fuß versorgen könnte.</p>	<p>Dem kann ich mich nur anschließen! Und wenn es sich dann noch um Produkte regionaler Erzeuger handelt, wäre das super.</p>	<p>Zusätzlich ggfs. regionale Angebote unterstützen mit Regiomaten (z. B. für Eier vom Bauern etc.)</p>	<p>Wenn kein Laden realisierbar ist könnte mit einem regelmäßigen regionalen Wochenmarkt der erste Schritt gemacht werden, vllt auch in einem anderen zeitlichen Rahmen als gewöhnlich um auch Vollzeit Angestellten die Chance geben zu können das Angebot zu nutzen (kann ja vorab getestet werden)</p>			

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Festlegung von Ansätzen und Maßnahmen; Finden möglicher weiterer Kooperationspartner*innen <p>Ort der Umsetzung: Stadtteilübergreifend</p> <p>Projektträger: Stadt/Stadtmarketing</p>										
	<p>Projekt Nr. 42: Bau eines gemeinsamen Kindergartens für Fehlheim und Schwanheim</p> <p>Die Stadtteile Fehlheim und Schwanheim haben jeweils einen eigenen Kindergarten, der sich in evangelischer bzw. katholischer Trägerschaft befindet. Beide Einrichtungen sind sanierungsbedürftig beziehungsweise stoßen an ihre Kapazitätsgrenzen, sodass ein Handlungsbedarf bei der Stadt erkannt wurde. Am 13.2.2020 hat die Stadtverordnetenversammlung den Bau einer 7-zügigen Kita am südwestlichen Ortsrand von Fehlheim für Fehlheim und Schwanheim im Grundsatz beschlossen. Es ist geplant, die Bauleitplanverfahren noch vor der Sommerpause einzuleiten. Im Rahmen der Umsetzung und des Vorgehens wird empfohlen, die Betroffenen sowie die breite Öffentlichkeit in die Planungen einzubinden und über den aktuellen Stand informiert zu halten. Dies wird seitens der Bürger*innen bislang als Versäumnis gesehen.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bauleitplanverfahren (Aufstellung Bebauungsplan, Änderung Flächennutzungsplan) ➤ Parallel Objektplanung ➤ Bau der Kita <p>Ort der Umsetzung: Fehlheim & Schwanheim</p> <p>Projektträger: Stadt</p>	<p>3 von 5 Sternen (27 Bewertungen)</p>	<p>Auch wenn die Kita Plätze fehlen, finde ich eine Bebauung eines naturgeschütztes Gebietes für falsch. wie wäre es auf dem alten Standort zwei Stöckig zu bauen? Auch der jetzige Platz ist ein Ort der Beobachtung der Tiere, was später nicht mehr möglich sein wird. Noch eine Frage? Was passiert mit dem Verkehr, wenn eine neue Kita an der sehr befahrene Straße Platz findet? Erstmal müssen die Eltern in die Kita auf den Parkplatz ankommen und dann wieder rausfahren? Bei sehr wahrscheinlich 100 Kindern?</p>	<p>Allein der bauliche Zustand der beiden Einrichtungen macht es nötig, zu sanieren, um die Kapazitäten zu erhalten. Die Diskussionen im letzten Jahr haben aber gezeigt: Eine Groß-Kita à la Großstadt passt schlichtweg nicht zum ländlichen Charakter, den viele auch bewusst der Stadt vorziehen. Wer eine 7- oder noch größere zügige Kita will, der zieht nicht aufs Land. Und wirtschaftlich gesehen ist eine Lösung, die beiden Standorte erhält, mindestens so wettbewerbsfähig wie die große Lösung. Und die Minderbelastung der Umwelt durch verhindern der Erschließung des Naturschutzgebiets ist auch ein wesentlicher Aspekt.</p>	<p>Nur wenn auch in größerem Maße renaturiert wird. Durch das Neubaugebiet sind bereits wichtige Naturgebiete entfernt worden. Es wäre zum Beispiel wünschenswert, wenn der Bachlauf des hiesigen Gewässers bis zum Waldrand renaturiert würde um mehr Wildtieren einen Schutzraum zu bieten. Von so einem fußläufigen Naturschutzgebiet hätten dann auch die Kindergartenkinder einen großen Mehrwert.</p>	<p>Hier besteht aktuell ein sehr dringender Handlungsbedarf! Durch den Zugang vieler junger Familien mit kleinen Kindern im Neubaugebiet Fehlheim ist der Bedarf in den kommenden Jahren sehr groß! Der Kindergartenneubau ist wahrscheinlich unausweichlich aufgrund des Gebäudezustands und der vorhandenen Grundstücksgröße. Dieser Neubau sollte an den notwendigen Bedarf angepasst werden. Hier sollten alle Verantwortlichen an einem Strang ziehen und eine tragfähige Lösung erarbeiten und umsetzen, und zwar umgehend. Man sollte dies nicht versuzitzen auf Kosten der Kinder!</p>	<p>Es besteht dringender Handlungsbedarf, auch im Hinblick auf das Neubaugebiet in Fehlheim. Eine Renovierung/Sanierung der bestehenden Gebäude bedeutet nicht, dass mehr Kinder aufgenommen werden können. Eine Erweiterung ist aufgrund der Grundstücksgrößen nicht möglich.</p>	<p>Der aktuelle vorgesehene Standort ist ein idealer Standort, da er sowohl von Fehlheimer als auch Schwanheimer Seite gut erreichbar ist. Er liegt verkehrsgünstig und es ist keine weitere Verkehrsbelastung durch Wohngebiete notwendig!</p>	<p>Vielleicht kann jeweils ein neuer zweistöckiger Kindergarten auf altem Grundstück die Lösung sein. Für das Neubaugebiet in Fehlheim wurde bereits zu Genüge (lebens)notwendige Naturfläche geopfert.</p>	<p>Hier besteht dringender und zeitnaher Handlungsbedarf. Viele Eltern haben derzeit Sorge, dass sie keinen ortsnahe Betreuungsort bekommen. Durch Zugang junger Familien im Neubaugebiet wird sich die Situation in kürzester Zeit verschärfen.</p>	

	<p>Projekt Nr. 43: Dorfcafé Fehlheim</p>	<p>Auf Anregung der Bürger*innen könnte zukünftig für die Verbesserung des Gemeinschaftslebens und der Beförderung des sozialen Austauschs ein Dorfcafé in Fehlheim etabliert werden, das beispielsweise einmal im Monat stattfindet. Gut geeignet wären beispielsweise die Räumlichkeiten des Dorfgemeinschaftshauses oder in den Sommermonaten wechselnde Veranstaltungsorte, z.B. auf dem Juxplatz, der neuen Dorfmitte oder in privaten Höfen. Vor allem letztere können gezielter für Aufmerksamkeit und Mitwirkung sorgen. Die Organisation sollte im Wesentlichen durch die Fehlheimer*innen erfolgen; Hilfestellungen, z.B. beim Knüpfen von Kontakten und den ersten Schritten, könnten über die Stadt oder den Ortsbeirat erfolgen.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bürger*innen finden sich zur Organisation des Dorfcafés zusammen ➤ Festlegung von Rahmenbedingungen (Ort, Zeit, Kosten etc.) durch die Organisator*innen ➤ Bewerbung des Dorfcafés im Ort (z.B. speziell am DGH) durch die Organisator*innen <p>Ort der Umsetzung: Fehlheim</p> <p>Projektträger: Privat</p>	<p>4,5 von 5 Sternen (27 Bewertungen)</p>	<p>Die Idee der wechselnden Veranstaltungsorte in den Sommermonaten finden wir sehr gut, es vermittelt eine offene Atmosphäre und ermöglicht unserer Auffassung nach neu hinzugezogenen Einwohnern eine leichtere Integrationsmöglichkeit.</p>	<p>Die Idee das Pfarrzentrum noch stärker in das öffentliche Leben zu integrieren finde ich sehr gut. Ich könnte mir vorstellen das die Voraussetzungen dafür durch die zentrale Lage im Ort und die bereits vorhandene gute Ausstattung des Gebäudes und Außenbereiches gut angenommen werden.</p>	<p>Evtl. käme als Veranstaltungsort auch das Pfarrzentrum der kath. Pfarrgemeinde in Betracht. Vorteil: Das Gebäude liegt in der Ortsmitte. Außerhalb von Corona-Zeiten findet dort monatlich ein Seniorennachmittag statt (organisiert von der Kirchengemeinde)</p>	<p>Nette Idee! Vielleicht bietet sich auch das lehrstehende EG des Sparkassengebäudes an. Für den Geldautomat findet sich vielleicht auch eine Alternative im Ort. Noch viel wichtiger als das Café finde ich einen Nahversorger, Bäckerei + Café!</p>	<p>Vielleicht auch ein Café als Dauereinrichtung möglich? Es fehlt hier ein Treffpunkt.</p>	<p>Wir fahren hier oft mit dem Rad durch Fehlheim/Schwanheim eine Einkehrmöglichkeit Café/ Restaurant wäre schön.</p>	<p>Die Pfarrzentrum-Idee ist irgendwie sehr sympathisch. Im Gegensatz zu anderen genannten Räumlichkeiten ist das PZ noch sehr gut in Schuss. Und im Sommer hat der Hof mit der alten Kastanie auch seinen Reiz...</p>	<p>Dorfcafé, Dorfladen ... alles ist wünschenswert was eine gewisse Infrastruktur in den Ort bringt.</p>	<p>Tolle Idee und mit relativ wenig Aufwand umsetzbar. Geringer Invest und hoher Mehrwert.</p>
	<p>Projekt Nr. 44: Verbesserung des gastronomischen Angebots</p>	<p>Ein gastronomisches Angebot in Form eines Restaurants, Cafés oder Weinlokals gehört für Viele zu einem attraktiven Wohnstandort dazu. Nicht alle ländlichen Stadtteile können eine Gastronomie aufweisen – aufgrund der Corona-Pandemie ist damit zu rechnen, dass einige bestehende Angebote zusätzlich schließen müssen – daher ist der Wunsch nach zusätzlichen Angeboten oder dem Erhalt der bestehenden Gastronomie groß. Wie in einigen anderen Bereichen auch, sind die Handlungsmöglichkeiten der Stadt jedoch dahingehend eingeschränkt und es kann nur bedingt bei der Sicherung oder der Eröffnung eines gastronomischen Angebots unterstützt werden. Dennoch gibt es Förder- und Beratungsmöglichkeiten von Bund und Ländern, die die Gastronomie unterstützen können. Diese gibt es zu unterschiedlichen Themen wie Beratung und Weiterbildung, Investitionen und Betriebsmittel, Förderung durch die Arbeitsagentur oder öffentliche Bürgschaften. Informationen erhält man beispielsweise auf der Seite „g-wie-gastro.de“ (https://g-wie-gastro.de/unternehmensfuehrung/oefentliche-foerdermittel/index.html). Zusätzlich denkbar wäre z.B. eine Beratung bei der Wirtschaftsförderung der Stadt Bensheim, um sich beispielsweise darüber zu informieren, was man beim Aufbau eines Unternehmens zu beachten hat, welche Vorschriften</p>	<p>4,5 von 5 Sternen (20 Bewertungen)</p>	<p>Bitte Schöenberg mit in den Entwicklungsplan aufnehmen. Und bitte unterstützen, dass im Fürstenlager wie auch im Reiterhof wieder Gastronomie einziehen und öffnen kann. evtl. könnte die Stadt ja auch den Käufer des Schöenberger Schlosses dafür gewinnen, hier einen wunderbaren Ort für Gastronomie und ein schönes Café aufzumachen. Erfahrung mit Gastronomie hat er ja. Damit</p>	<p>Hier sollte unbedingt der Bensheimer Marktplatz berücksichtigt werden! Hier fehlen einfach Cafés oder Restaurants, das hat so viel Flair.</p>							

	<p>zu berücksichtigen sind und an was sonst noch gedacht werden muss.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Klärung von Beratungsleistungen durch Wirtschaftsförderung und Stadt ➤ Informieren über Förder- und Beratungsmöglichkeiten ➤ Inanspruchnahme von Förder- und Beratungsmöglichkeiten <p>Ort der Umsetzung: Hochstädten, Schwanheim, (Zell), ggf. weitere</p> <p>Projekträger: Privat/ Gastronomen, (Stadt)</p>	<p>könnte er viele Beliebtheitspunkte zurückgewinnen, der er im letzten halben Jahr schlagartig verspielt hat.</p>									
--	---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Handlungsfeld 4: Städtebauliche Entwicklung | Wohnen

Foto	Projekt	Projektbeschreibung	Bewertung	Kommentar 1	Kommentar 2	Kommentar 3	Kommentar 4	Kommentar 5
	<p>Projekt Nr. 45: Innenentwicklungsmanagement mit aktiver Ansprache und Information von Immobilien-eigentümer*innen</p>	<p>Der Prozess hat gezeigt, dass es zahlreiche historische Gebäude in allen Stadtteilen gibt beziehungsweise solche existieren, die in besonderem Maß das Ortsbild prägen oder die aufgrund ihres Baualters zum alten historischen Ortskern gehören. Nicht alle diese Gebäude sind in einem guten Sanierungszustand und bedürfen entsprechender Maßnahmen, ohne die sich die Bausubstanz weiter verschlechtern würde. Damit könnten wesentliche negative Auswirkungen auf das Ortsbild eintreten, die es zu verhindern gilt. Aus diesem Grund sollen die Eigentümer*innen betreffender Immobilien aktiv zu ihren Möglichkeiten, die im Rahmen der Dorfentwicklung bestehen, informiert und beraten werden. Konkret bedeutet dies, die Immobilienbesitzer*innen darüber zu informieren, dass sich ihre Immobilie in einem abgegrenzten Förderbereich befindet und sie bei der Sanierung und Modernisierung ihrer Immobilie entsprechende Zuschüsse erhalten könnten. Dazu sollten Informationsveranstaltungen durchgeführt oder Informationsmaterial ausgelegt werden.</p> <p>Gleichzeitig weisen die Stadtteile Wohnungsleerstände (eher im geringen Maß) sowie Scheunenleerstände und weitere Innenentwicklungspotenziale auf. Bei letzteren handelt es sich im Wesentlichen um Baulücken und Nachverdichtungspotenziale. Bisher gibt es in der Stadt Bensheim kein strategisches Vorgehen zum Umgang mit der Erfassung beziehungsweise mit dem systematischen Aufbau eines entsprechenden Flächen- und Objektmanagements. Im Rahmen des IKEK-Prozesses wurden erste Ansätze aufgezeigt, eine dezidierte Erfassung und die Erstellung eines Tools hat aber im Rahmen der Umsetzungsphase zu erfolgen. Fachlich begleitet und umgesetzt werden sollten beide Schritte durch einen extern zu beauftragenden Dienstleister. Dieser kann zukünftig als Management oder ‚Kümmerer‘ agieren. Neben Information und der Erhebung von Objektleerständen und Flächenpotenzialen würde es ebenfalls in seinen Aufgabenbereich fallen, die Eigentümer*innen hinsichtlich ihrer Modernisierungsmöglichkeiten fachlich zu beraten und Anhaltspunkte zu liefern, wie eine solche Maßnahme durchgeführt werden kann. Eine entsprechende Qualifikation als Architekt*in, Bauingenieur*in o.ä. sowie Erfahrungen im Umgang mit denkmalgeschützten Gebäuden oder Umbauten von Scheunen und anderweitigen Wirtschaftsgebäuden wären dazu erforderlich. Gleichzeitig kann er neben der reinen Feststellung des Status quo an Potenzialflächen die Stadt dahingehend beraten, wo weitere Nachverdichtungen beispielsweise in Form von Aufstockung oder Anbauten möglich wären. Entsprechende Testentwürfe können vorgelegt und mit den Eigentümer*innen diskutiert werden. Auf Basis dieser Überlegungen könnte die Planung dann über Bebauungspläne gesichert und dadurch eine größere bauliche Ausnutzung der Grundstücke möglich gemacht werden, als wenn es über § 34 BauGB (Kriterium des Einfügens in die nähere Umgebung) entschieden werden würde. Insgesamt soll damit dem wichtigen Ziel der Innen- vor Außenentwicklung weitreichend Rechnung getragen werden.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ausschreibung und Vergabe des Managements/ Kümmerers ➤ Aufbau eines Leerstands- und Flächenkatasters ➤ Konzeption der Info-Veranstaltungen/ des Info-Materials <p>Ort der Umsetzung:</p> <p>Stadtteilübergreifend</p> <p>Projekträger:</p> <p>Stadt</p>	<p>4,5 von 5 Sternen (16 Bewertungen)</p>	<p>In diesem Zusammenhang wäre ein zentraler, niederschwelliger Ansprechpartner wünschenswert.</p>				

	<p>Projekt Nr. 46: Schaffung von Begegnungs- und Mehrgenerationenplätzen</p>	<p>Für die Bürger*innen der Stadt Bensheim, insbesondere die Älteren, sollen zukünftig mehr Angebote bereitgestellt werden, die das Leben und den sozialen Zusammenhalt in der Stadt Bensheim und den einzelnen Stadtteilen nachhaltig verbessern können. Es sollen zum Beispiel Begegnungs- und Mehrgenerationenplätze geschaffen werden, indem eine generationsübergreifende Nutzbarkeit von Spielplätzen ermöglicht wird. Hierfür würden sich beispielsweise die Kinderspielplätze in der Ortsmitte und bei der Grundschule in Fehlheim eignen.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Standortsuche ➤ Erstellung eines Konzeptes mit Umsetzungsmöglichkeiten ➤ Rückkopplung mit Zielgruppe <p>Ort der Umsetzung: Stadtteilübergreifend</p> <p>Projektträger: Stadt</p>	<p>4,5 von 5 Sternen (21 Bewertungen)</p>	<p>Man könnte Elemente von Outdoor Fitness Parks einbauen oder neue Plätze dafür schaffen</p>	<p>Beispiel alla hopp Spiel-Bewegungsplätze von Dietmar Hopp.</p>	<p>Evtl. wäre ein Großeltern „Patenprogramm“ interessant z. B. für Senioren ohne Enkel (vor Ort) und gleichzeitig auch für Kinder ohne Großeltern (vor Ort). Profitieren würden beide Generationen</p>	<p>Bücherschrank wäre nicht falsch, Es muss auch alles ausgeführt werden .und von den Leuten angenommen werden.</p>	<p>Vor allem ausreichend Bänke und zum Beispiel Tischtennisplatten, die auch instandgehalten werden. Alla Hopp oder andere Outdoor-elemente sind nicht nur teuer sondern müssen instandgehalten werden und das Interesse hält sich am Schluss doch sehr in Grenzen - siehe Rodau.</p>
	<p>Projekt Nr. 47: Mehrgenerationenwohnen bei Bauvorhaben mitdenken</p>	<p>Im Rahmen städtischer Bauprojekte oder bei der Ausweisung von Baugebieten (bspw. in Schönberg) sollte das Thema Senioren- bzw. Mehrgenerationen-Wohnprojekte vermehrt mitgedacht werden. Bei der Beratung von Eigentümer*innen zum Umgang mit größeren Leerständen oder zur Bebauung von Grundstücken kann das Thema ebenfalls eine Rolle spielen (Innenentwicklungsmangement). Erste Visionen im Zuge der Stadtpaziergänge gab es beispielsweise hinsichtlich der Verwirklichung einer Seniorenwohnanlage auf dem Grundstück „Jägersburger Straße 19“ in Langwaden. Bislang aber noch ohne Mitwirken des Eigentümers oder konkrete Umsetzungsideen.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Suchen von Verantwortlichen/ Trägerschaft/ Investoren für Wohnprojekte ➤ Prüfung möglicher geeigneter Grundstücke/ Immobilien (z.B. Jägersburger Straße 19 in Langwaden, Spielplatz in Fehlheim), ggf. weitere Standortsuche und -ermittlung ➤ Erarbeitung eines geeigneten Konzeptes, Miteinbeziehung der Bürger*innen <p>Ort der Umsetzung: Stadtteilübergreifend</p> <p>Projektträger: Stadt</p>	<p>4,5 von 5 Sternen (17 Bewertungen)</p>					
	<p>Projekt Nr. 48: Nutzungskonzept „Altes Rathaus“ Fehlheim</p>	<p>Das ‚Alte Rathaus‘ in der Bensheimer Straße 1 stammt aus dem frühen 18. Jahrhundert und ist damit nicht nur durch seine zentrale Lage im Ortskern von besondere Bedeutung für den Stadtteil. Das Fachwerkgebäude beherbergt im Erdgeschoss den Jugendtreff, der per Nutzungsvertrag an ein Ehepaar überlassen wurde, das sich eigenverantwortlich darum kümmert. In diesem Bereich wurde in den vergangenen Monaten bereits aufgeräumt und renoviert. Das komplette Obergeschoss wurde bereits in den 80er Jahren der Stadteildokumentation für deren Arbeit überlassen. Dennoch zeigte sich im Rahmen des Beteiligungsverfahrens, dass die Nutzung des Rathauses als unzureichend empfunden wird beziehungsweise es nicht ausreichend kommuniziert wird, wie die Räumlichkeiten genutzt werden und wann beispielsweise der Jugendraum geöffnet ist. Aus diesem Grund wird es als sinnvoll erachtet die beiden aktuellen Nutzergruppen dahingehend zu befragen, wie die Räumlichkeiten aktuell (ggf. nach Corona) genutzt werden und ob dies als zukunftsfähig erachtet wird. Sollten sich hier anderweitige Nutzungsmöglichkeiten oder -bedarfe zeigen, kann über eine Konzepterstellung bzw. die Suche nach weiteren Nutzern nachgedacht werden. Sollte es lediglich bei einer transparenteren Darstellung der Nutzungen bleiben, gilt es, deren Außendarstellung zu verbessern. Nördlich vom Rathaus gelegen befindet sich die dazugehörige Scheune, die aktuell im vorderen Bereich von der Stadtkultur als Lager und im hinteren Bereich als Lager durch</p>	<p>4,5 von 5 Sternen (20 Bewertungen)</p>	<p>Hier besteht Interesse und Bereitschaft einiger Vereine / Vereinsvertreter ggf. auch in Eigenleistung tätig zu werden. Nach Aufnahme des Ist Zustandes im Rahmen einer Ortsbegehung sollten sich die interessierten Gruppen an</p>	<p>Die Scheune für Veranstaltungen zu nutzen wäre toll, auch im Hinblick auf das Dorfcafé vielleicht eine Idee.</p>	<p>Das alte Rathaus/ ehemaliger „Jugendraum“ könnte super für die Vereine genutzt werden! Die Räumlichkeiten sind viel zu schade um damit nichts zu machen und es vor sich hin leben zu lassen</p>	<p>Die Idee die Scheune für Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen finde ich super</p>	

		<p>den Ortsbeirat genutzt wird. Prinzipiell stellt sich der bauliche Zustand der Scheune als passabel dar, lediglich ein neuer Stromanschluss wäre notwendig, um die Scheune und den Bereich davor bspw. für Veranstaltungen oder ähnliches nutzen zu können.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Feststellung ‚Status quo‘ ➤ Festlegung zukünftiger Zielsetzungen/ zukünftiger Nutzungsmöglichkeiten (Konzept) ➤ Ggf. Suche neuer Nutzer oder Verbesserung der Außendarstellung o.ä. <p>Ort der Umsetzung:</p> <p>Fehlheim</p> <p>Projekträger:</p> <p>Stadt, Privat</p>		<p>einen Tisch setzen und das weitere Vorgehen abstimmen. Die Nutzung kann analog zum Bürgerraum durchaus auch durch mehrere Gruppen / Vereine erfolgen.</p>				
	<p>Projekt Nr. 49: Barrierefreier Umbau „Altes Rathaus“ in Gronau</p>	<p>Das Alte Rathaus in Gronau wird wesentlich als Begegnungsstätte genutzt. Damit es auch für jeden zugänglich ist und von allen genutzt werden kann, soll das unter Denkmalschutz stehende Gebäude nun barrierefrei oder möglichst barrierearm umgebaut werden. Da es bisher primär von Vereinen und anderen Gruppen genutzt wird und es im Inneren im Hinblick auf die Anzahl und Größe der Räume ausreichend Kapazitäten gibt, wäre der Umbau aufgrund der Auslastung und Nutzungsmöglichkeiten im Inneren des Gebäudes grundsätzlich als sinnvoll einzuschätzen. Dies beispielsweise in Form einer behindertengerechten Toilettenanlage. Der äußere Umbau gestaltet sich aufgrund der denkmalschutzrechtlichen Bestimmungen jedoch schwieriger. In Absprache mit der zuständigen Denkmalschutzbehörde müsste daher zunächst untersucht werden, ob und in welchem Umfang die barrierefreie Zugänglichkeit des Alten Rathauses bautechnisch umsetzbar und denkmalschutzrechtlich zulässig ist.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kontaktaufnahme zur zuständigen Denkmalschutzbehörde ➤ Ermittlung des Bedarfs und Sammlung möglicher Umbauvorhaben ➤ Untersuchung der Umsetzbarkeit hinsichtlich denkmalschutzrechtlicher Bestimmungen / Machbarkeitsanalyse <p>Ort der Umsetzung:</p> <p>Gronau</p> <p>Projekträger:</p> <p>Stadt</p>	<p>4,5 von 5 Sternen (11 Bewertungen)</p>	<p>Aufgrund der erhöhten Nutzung des Gronauer Rathauses als Begegnungsstätte, politischer Sitzungsort und Zuhause für viele kleine Vereine und Gruppierungen, ist ein alters- und behindertengerechter Ausbau, mindestens für das Erdgeschoss, dringend notwendig. Im Zusammenspiel mit der Nutzung des Dorflatzes und den bereits oben genannten Nutzungen ist ebenfalls ein Ausbau der Sanitäranlagen im Erdgeschoss dringend anzustreben.</p>	<p>Um ein größeres Angebot für möglichst viele Bürgerinnen und Bürger zu schaffen ist ein Umbau notwendig. Ebenso kann man hierbei auf Artikel 9 der UN-Behindertenrechtskonvention, der für „Zugänglichkeit“ steht.</p>			

	<p>Projekt Nr. 50: Sanierung „Altes Schulhaus“ in Hochstädten</p>	<p>Das ‚Alte Schulhaus‘ aus dem Jahr 1909 in der Felsbergstraße 2 beherbergt den Kindergarten sowie die Stadteildokumentation. Aufgrund eines Modernisierungsbedarfs des Gebäudes erstellt die Stadt Bensheim ein Konzept zur Erweiterung und Modernisierung der Kita.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Zusammenstellung notwendiger Unterlagen ➤ Leistungsausschreibung ➤ Vergabe des Auftrags <p>Ort der Umsetzung:</p> <p>Hochstädten</p> <p>Projekträger:</p> <p>Stadt</p>	<p>4 von 5 Sternen (10 Bewertungen)</p>	<p>Das alte Schulhaus muss dringend saniert werden und für den Kindergarten erhalten bleiben</p>				
	<p>Projekt Nr. 51: Sanierung des Dorfgemeinschaftshaus in Langwaden</p>	<p>Das Dorfgemeinschaftshaus, bei dem es sich um einen Bau aus den 1970er Jahren handelt und der im alten Ortskern in Langwaden gelegen ist, wurde bisher von außen saniert und modernisiert. Außerdem wurden im Stuhllager bereits Maßnahmen umgesetzt. Nun soll auch der Saal im DGH, dessen Bodenbeläge und Wände in die Jahre gekommen sind, renoviert werden. Es könnte zusätzlich geprüft werden, ob die veraltete Küche gegen eine modernere ersetzt werden sollte.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Zusammenstellung notwendiger Maßnahmen für den Innenbereich ➤ Leistungsausschreibung ➤ Vergabe des Auftrags <p>Ort der Umsetzung:</p> <p>Langwaden</p> <p>Projekträger:</p> <p>Stadt</p>	<p>4 von 5 Sternen (5 Bewertungen)</p>					
	<p>Projekt Nr. 52: Nutzungskonzept „Altes Rathaus“ Schwanheim</p>	<p>Das Gebäude in der Rohrheimer Straße 45 aus dem Jahr 1848 ist das ehemalige Schul- und Rathaus des Stadtteils und hat eine große historische Bedeutung für Schwanheim. Dennoch wird es aktuell nur noch rudimentär für unterschiedliche Zwecke genutzt. Im Erdgeschoss befindet sich ein Raum, der regelmäßig durch den Geflügelzuchtverein genutzt wird, sodass die Räumlichkeiten entsprechend in Ordnung gehalten werden. Im ehemaligen Sparkassenraum finden Renovierungsarbeiten statt, sodass dieser zukünftig durch die Stadteildokumentation und den Ortsbeirat genutzt werden kann. Das ehemalige Papierlager ist stark renovierungsbedürftig und wird nicht mehr genutzt. Im Obergeschoss befindet sich der Jugendraum, der aktuell nicht mehr genutzt werden kann, da bislang nicht klar ist, wer zukünftig die Verantwortung hierfür übernimmt (z.B. natürliche Person oder Verein). Die ebenfalls dort befindlichen Räume der Stadteildokumentation sind ebenfalls ungenutzt. Insgesamt ist die Nutzung des Gebäudes nicht zufriedenstellend und das Potenzial, das das Gebäude hat, wird unzureichend genutzt. Aus diesem Grund muss sich (nach der Coronapandemie) mit den bisherigen Nutzern darüber Gedanken gemacht werden, wie deren Nutzung zukünftig aussehen wird und zusätzlich Überlegungen angestellt werden, was mit den bislang unzureichend genutzten Räumlichkeiten passieren soll. Ein entsprechendes Konzept für das ganze Gebäude mit Überlegungen zu Zukunftsperspektiven ist zu erstellen.</p> <p>Erste Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Zusammenstellung aktueller und in Zukunft beabsichtigter Nutzungen ➤ Ansprache möglicher weiterer Nutzer und Abfrage von Bedarfen (ggf. mit Bürger*innen) ➤ Erarbeitung eines Nutzungskonzepts unter Berücksichtigung der gewonnen Erkenntnisse <p>Ort der Umsetzung:</p>	<p>4,5 von 5 Sternen (11 Bewertungen)</p>	<p>Es wäre schön, wenn für diese ansehnliche Gebäude eine neue Nutzung gefunden würde.</p>				

Zusammenfassende Ergebnisse der 2. Online-Beteiligung

Im Zuge der 2. Onlinebeteiligung konnten die Bürger*innen von Bensheim die konkreten Projektvorschläge digital mit bis zu 5 Sternen bewerten, sowie ihre Meinungen, Wünsche und Bedenken in den Kommentaren zum konkreten Projekt äußern. Den Bürger*innen wurden online jegliche Informationen zu dem Projekt, zu möglichen Standorten und den weiteren Umsetzungsschritten zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse der 2. Onlinebeteiligung werden hier ausgewertet.

Die neun Projekte des Bereichs „Erreichbarkeit/Mobilität und Technische Infrastruktur“ wurden von den Bürger*innen nicht schlechter als 4 von 5 Sternen bewertet. Daraus lässt sich schließen, dass der Ausbau in diesem Bereich deutlich gewünscht ist. Am besten bewertet wurden die Projekte Nummer 5 mit der Bewerbung der Breitbandverfügbarkeit in allen Stadtteilen, Nummer 6 mit dem Ausbau des Mobilfunknetzes und Nummer 7 mit der Schaffung einer Fuß- und Radwegeverbindung zwischen Gronau und Zell, sowie zwischen Auerbach und Hochstädten. Gründe dafür sind laut den Bürger*innen die schlechte/ unterdurchschnittliche Internetverbindung (v.a. in der heutigen Pandemie in Bezug auf Homeoffice) und die fehlenden Verbindungen für Radfahrer zwischen den Stadtteilen. Mit 4 von 5 Sternen wurde der Ausbau des Mobilfunknetzes in Schwanheim bewertet, da einige Bürger*innen keine Schwierigkeiten mit der Internetverbindung vor Ort haben.

Im Bereich „Naherholung und Tourismus / Freizeit- und Begegnungsmöglichkeiten“ wurden die Projekte Nummer 10 mit der Anschaffung von Büchertauschschränken und Nummer 31 mit der Aufwertung der Grünfläche „Am Rosengrund“ in Schönberg mit 5 von 5 Sternen bewertet. Allerdings ist bei diesen zwei Projekten anzumerken, dass dort nur wenige Bürger*innen eine Bewertung abgegeben haben. Daher sind die Projekte Nummer 15 mit der Standortsuche für einen neuen „Pumptrack“ in Fehlheim, Nummer 16 mit der Anbringung eines Stromanschlusses für den Juxplatz in Fehlheim und Nummer 40 mit der Weiterentwicklung des Hochstädter Hauses ebenfalls aufzuführen, die mit 4,5 von 5 Sternen von mehr als 20 Bürger*innen bewertet wurden und in den Kommentaren positiven Anklang fanden. Weniger Anklang fanden allerdings Projekte wie Nummer 23 mit der Platzgestaltung „Mühlthalstraße/Malchenweg“ in Hochstädten und Nummer 36 mit dem Wasserspielplatz am Meerbach in Zell, die von mehr als 17 Bürger*innen mit nur 3 von 5 Sternen bewertet wurden. In Hochstädten wurde die mangelnde Eignung des Straßendorfs für eine Platzaufweitung als Grund benannt. Bei der Schaffung des Wasserspielplatzes gingen in den Kommentaren die Meinungen stark auseinander. Hier fanden einige die Idee eines Wasserspielplatzes gut, allerdings den vorgegebenen Standort ungeeignet. Das am schlechtesten bewertete Projekt war die Machbarkeitsstudie „Sicheres Laufen am Bach“ in Zell mit nur 2,5 von 5 Sternen (20 Bewertungen), das aus der Sicht der Bürger*innen aus ökologischen, verkehrs- und lärmtechnischen Gründen nicht für den Standort in Zell geeignet ist.

Drei von den vier Projekten im Bereich der Nahversorgung, lokalen Landwirtschaft und Sozialen Infrastruktur wurden mit 4,5 von 5 Sternen (20-27 Bewertungen) bewertet. Dazu zählen die Projekte Nummer 41 mit der Erstellung eines Direktvermarkter-Konzeptes, bei denen von den Bürger*innen schon konkrete Umsetzungsvorschläge eingebracht wurden, Nummer 43 mit dem Dorfcafé Fehlheim, das viele Bürger*innen als gute Erholungs- und Freizeitmöglichkeit empfinden und Nummer 44 mit der Verbesserung des gastronomischen Angebots. Mit nur 3 von 5 Sternen (27 Bewertungen) wurde das Projekt Nummer 42

bewertet, bei dem ein gemeinsamer Kindergarten für Fehlheim und Schwanheim entstehen soll, bei dem laut den Bürger*innen dringender Handlungsbedarf besteht.

Der Großteil der Projekte des Bereichs „Städtebauliche Entwicklung und Wohnen“ ist mit 4,5 von 5 Sternen (11-20 Bewertungen) bewertet. Besonders aufzuführen sind hier Projekt Nummer 46 mit der Schaffung von Begegnungs- und Mehrgenerationenplätzen und Nummer 48 mit der Erstellung eines Nutzungskonzepts für das Alte Rathaus in Fehlheim, bei denen schon konkretere Ideen für die Umsetzung mit aufgeführt wurden. Dagegen wurden Projekt Nummer 50 und 51 mit der Sanierung des Alten Schulhaus in Hochstädten und des Dorfgemeinschaftshauses in Langwaden zwar mit 4 von 5 Sternen bewertet, allerdings hatten sich hier nur 5 bzw. 10 Bürger*innen beteiligt.